

Oplata pocztowa uszczepiona ryczałtowo.

Nr. 297 / 11. Jahrgang

Lodz, Freitag, den 27. Oktober 1933

Einzelpreis 20 Groschen

NUMBER DOWOD

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten 31.5.— bei Abn. in der Gesch. 31.4.20, Ausl. 31.8.90 (Mit. 4.20), Wochenab. 31.1.25, erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86

Gernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-88

Schriftleitung Nr. 128-12.

Empfangsstunden des Hauptkärtchleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gepaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gdp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesendete pro Zeile 120 Gr., für Arbeitnehmende Vergrößerungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Aufschlag. Postscheckkonto: T-wo Wyd. „Libertas“, Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Der Finanzminister dankt der „Freien Presse“

Der Generalkommissar
der Staatsanleihe

Warschau, d. 9. Oktober 1933

An
den Herrn Chefredakteur der
„Freien Presse“
in Lodz.

Am 7. d. M. ist die Zeichnung der Nationalanleihe bei einer Höhe von rund 325 Millionen Zloty geschlossen worden. Diese Summe, die fast das Dreifache der von der Regierung ausgelegten Zeichnungssumme von 120 Millionen Zloty darstellt, dürfte sich bei der endgültigen Berechnung noch etwas erhöhen.

Angesichts dessen kann ich feststellen, daß die Zeichnung der Nationalanleihe einen vollen Erfolg gebracht hat. Dieser Erfolg liegt für den Staat nicht nur in der finanziellen Bedeutung; dank den einmütigen, gemeinsamen Anstrengungen der gesamten Bevölkerung hat die Nationalanleihe heute auch eine wichtige politische und moralische Bedeutung.

Die Erlangung dieses vollen Erfolges war in großem Maße möglich dank der staatsbürgerlichen Einstellung der Presse, die, ohne Mühe und Mittel zu sparen, mit vollem Erfolg unter der Bevölkerung Werbearbeit für die Nationalanleihe leistete.

Mit wirklicher Befriedigung habe ich festgestellt, daß Ihr geschätztes Organ, zweifellos unter bedeutsamem Aufwand an Kraft, Zeit und Mitteln, und mit großem Gewinn für die Sache: für die Nationalanleihe geworben hat.

Ich erlaube mir daher, Ihnen, geehrter Herr Redakteur, sowie allen Ihren Mitarbeitern meinen herzlichen Dank auszusprechen für die so wertvolle und große Hilfe bei der Erfüllung der mir von der Regierung gestellten Aufgabe.

Da das Werk der Nationalanleihe erst im Augenblick der Einzahlung der letzten Rale endgültig vollendet sein wird, also im August 1934, bitte ich Sie, Herr Redakteur, höchstens um Ihre weitere Fürsorge für diese Sache, bis zu deren endgültiger Erledigung.

(gez.) Starzynski.

Zum 20. mal beschlagnahmt!

Die gestrige Ausgabe der „Freien Presse“ wurde beschlagnahmt, und zwar wegen einer Lemberger Meldung. Es ist das bereits die 20. Beschlagnahme in diesem Jahr.

Aus dem gleichen Grund wurde auch noch ein anderes Lodzer Blatt konfisziert.

Alle wollen ihn verteidigen

Wie die „Gaz. Warszawska“ aus Lemberg berichtet, haben sämliche ukrainischen Rechtsanwälte Lembergs sich erboten, den Studenten Lemnyk, der den Anschlag im sowjetrussischen Konsulat in Lemberg ausgeführt hat, vor dem Standgericht zu verteidigen.

Vier Wahlen

Im Lemberg stand die vierte Prorektor-Wahl statt. Gewählt wurde Prof. Franke. Die drei vor ihm gewählten Prorektoren waren vom Unterrichtsminister abgelehnt worden.

Amnestie?

Das Warschauer „A. B. C.“ meldet: In Gerichts-lesen nimmt man an, daß am 11. November, d. i. am Tage der 15jährigen Unabhängigkeit Polens, eine Amnestie erlassen werden soll, die in erster Linie alle politischen Vergehen betreffen würde. Zurzeit befinden sich in den polnischen Gefängnissen fast 43 000 Personen. Damit ist die Zahl der Gefangenen in Polen im Laufe der letzten vier Jahre um mehr als 10 000 Personen gestiegen.

Wie die „Gazeta Warszawska“ nach dem Bauernblatt „Biały“ berichtet, befinden sich in den Gefängnissen des Kreises Limanowa an die hundert Personen, Einwohner des genannten ostgalizischen Kreises.

Fortsetzung der Roggen-Berhandlungen

Polnische Abordnung nach Berlin.

(Von unserem M-Korrespondenten)

Warschau, 26. Oktober.

In den heutigen Abendstunden hat sich eine Abordnung nach Berlin begeben, um die seinerzeit begonnenen Berhandlungen in der Roggenfrage fortzusetzen.

Der Abordnung gehören folgende Persönlichkeiten an: Departementsdirektor Dr. Adam Rose, der Direktor der Staatl. Roggenindustriewerke, Wiktor Przedpelski, und der Sekretär am Wirtschaftsbüro des Ministerates, Wiktor Martin. Die in Berlin fortzuführenden Verhandlungen haben zum Ziel, eine Einigung zwischen Polen und Deutschland in bezug auf den Roggenexport und die Gestaltung dieser Frage auf dem Weltmarkt herzuführen.

Universität Warschau wegen der Vorfälle geschlossen

(Von unserem M-Korrespondenten)

Warschau, 26. Oktober.

Der Staatspräsident empfing heute den Ministerpräsidenten Jendrzejewicz zum Vortrag über die laufenden

Regierungsgeschäfte. Hierbei wurde auch die Frage der jüngsten blutigen Vorfälle in der Warschauer Universität berührt die zur Einstellung des Lehrbetriebes geführt haben.

Der Kultusminister (in diesem Fall Jendrzejewicz selbst) wurde ermächtigt, die Schließung der Universität anzunehmen.

In Ausführung dieses Beschlusses erhielt der Rektor der Hochschule, Prof. Dr. Pienkowski ein Schreiben, in dem auf Grund des Artikels 42 des neuen Hochschulgesetzes angesichts der letzten Vorfälle auf dem Gebiete der Universität deren Schließung bis auf Widerruf angeordnet wird.

Wesentlich ist die Bestimmung dieses Artikels, daß dem Kultusminister das Recht zusteht, bei der Wiedereröffnung der Universität und der Wiederaufnahme des Lehrbetriebes die Durchführung von neuen Immatrikulationen vornehmen zu lassen.

Ein Flugblatt der Organisation „Legion Młodych“, das in scharfer Form abgesetzt war, versiegte der Beschlagnahme durch die Behörden.

Lester – Danziger Böllerbundkommisar

England übernahm erneut die Berichterstattung über Danziger Fragen.

PAT. Genf, 26. Oktober.

Der Böllerbundrat wählte in seiner heutigen Sitzung einstimmig den irischen Vertreter Sean Lester zum Hohen Böllerbundkommisar für die Freie Stadt Danzig.

Lester, der ständige Vertreter der Regierung de Valera am Böllerbund, genießt hier allgemein Sympathie als vielfach hervorgetretener Sachwalter der kleineren Staaten gegenüber den Großmächten. Die Ernennung Lesters entspricht den Wünschen der polnischen Regierung, die, wie bekannt, entschlossen den Standpunkt vertrat, daß der Vertreter eines kleineren Staates, mit Sorgfalt ausgewählt, die höchste Objektivität bei der Ausübung seiner Funktionen garantieren würde und somit der geeignete Kandidat für das Amt des Hohen Böllerbundkommisars in Danzig sei.

In der Aussprache über die Kandidatur Lesters nahm auch

der polnische Vertreter, Graf Raczyński, das Wort und erklärte, daß er diesen Vorschlag unterstützen. Der englische Vertreter, Unterstaatssekretär Eden, schloß sich dieser Erklärung an und brachte seine Befriedigung über die Stellungnahme der polnischen Regierung zum Ausdruck.

Lester ist für 3 Jahre gewählt. Er tritt am 15. Januar 1934 an. Bis zu diesem Zeitpunkt wird der bisherige Böllerbundkommisar Rosling die Geschäfte weiterführen.

Nachdem diese Beschlüsse gebilligt worden waren, wandte sich der Präsident an den englischen Vertreter mit der Bitte, die Berichterstattung über die Danziger Fragen (die England vor einiger Zeit bekanntlich niedergelegt hatte) erneut zu übernehmen. Eden erklärte seine Zustimmung.

Die Tagung des Böllerbundrates wurde daraufhin geschlossen.

Die folgende Tagung des Rates beginnt am 15. Januar und findet unter polnischem Vorsitz statt.

Sean Lester ist im Jahre 1889 geboren. Als zwanzigjähriger nahm er an den revolutionären Freiheitskämpfen der Sinnfeiner teil. Von Beruf Journalist war er seit dem Jahr 1922 bis 1929 im irischen Außenministerium tätig. Er wurde dann zum ständigen irischen Vertreter am Böllerbund ernannt, in dem er mehrfach hervortrat. U. a. war Lester im vergangenen Jahre als Berichterstatter über Minderheitenfragen bekannt geworden.

Oberkommisar für die Deutschland-Emigranten ernannt

PAT. Genf, 26. Oktober.

Der Präsident des Böllerbundrates ernannte heute den amerikanischen Staatsbürger James MacDonald zum Oberkommisar für die Deutschland-Emigranten. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat hierzu ihre Zustimmung erklärt.

Die Deutschen in Litauen

Smetona empfängt deutsche Minderheitenabordnung

Kowno, 26. Oktober.

Staatspräsident Smetona hat dieser Tage eine Abordnung der deutschen Minderheit empfangen, bestehend aus Probst Tittelbach, dem Mitglied des deutschen Synodalausschusses Cerpinski und dem Schriftführer des Kulturverbandes der Deutschen Litauens Koßmann. Die Abordnung überreichte dem Staatspräsidenten ein Memorandum von Seiten des deutschen Teiles der evangelisch-lutherischen Kirche und ein zweites von Seiten des Kulturverbandes. Die Abordnung hatte eine längere Unterredung mit dem Staatspräsidenten, wobei dieser auf verschiedene Übergriffe seitens der unteren Organe aufmerksam gemacht und eracht wurde, dem deutschen Teil der evangelisch-lutherischen Kirche eine gewisse Selbständigkeit einzuräumen. Der Staatspräsident erklärte sich mit einigen Forderungen der Abordnung einverstanden und sagte seine Unterstützung zu.

Der Deutsche Tag in New York verboten

New York, 26. Oktober.

Bei dem Vorsitzenden des Festausschusses für den „Deutschen Tag“, Pfarrer Popke, ließ am Mittwoch spät abends ein Schreiben des Oberbürgermeisters von New York O'Brien ein, das das Verbot der Ablaufung des Deutschen Tages enthielt.



Hauptausschuß bis 4. Dezember vertagt

Inzwischen soll ein neuer Abkommensentwurf ausgearbeitet werden.

Genf, 26. Oktober.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat heute beschlossen, seine Beratungen zunächst bis zum 4. Dezember zu unterbrechen. Inzwischen soll das Büro der Konferenz gemäß dem Vorschlag Hendersons die notwendigen Vorlehrungen treffen, um einen Abkommensentwurf auszuarbeiten, der dem Hauptausschuß am 4. Dezember zur Beratung vorgelegt werden soll.

Henderson erklärte in der Sitzung, daß das Büro einige Tage vor dem 4. Dezember zusammentreten soll. Wenn bis dahin ein Text noch nicht fertiggestellt sein sollte, so soll das Büro ermächtigt werden, den Zusammentritt des Hauptausschusses eventuell noch weiter hinauszuschieben. Das Büro der Konferenz ist sofort nach Schluß der Sitzung zusammengetreten, um darüber zu beraten, in welcher Form und mit welchen Mitteln es die vom Hauptausschuß hin gewiesenen Aufgaben zu erfüllen gedenkt. Je nach den Beschlüssen, zu denen das Büro kommt, wird der Hauptausschuß nochmals am Freitag oder Sonnabend zusammen treten, um diesen Beschlüssen seine formelle Zustimmung zu geben. In der Aussprache erklärte der Vertreter Großbritanniens, Eben, daß der Entschluß der deutschen Delegation, aus der Abrüstungskonferenz auszuscheiden, in keiner Weise die Konferenz abhalten dürfe, ihr Ziel zu erreichen.

Bereits die 3. Vertagung in diesem Jahr!

Die jetzige Vertagung der Abrüstungskonferenz ist die sechste innerhalb dieses Jahres: Am 29. Juni hatte sich die Hauptversammlung bis zum 16. Oktober vertagt, vom 16. Oktober auf den 26. Oktober und jetzt hat sich der Hauptausschuß wiederum vom 26. Oktober auf den 4. Dezember vertagt, ohne daß je mehr als eine Sitzung abgehalten wurde oder irgendwelche sachliche Beratungen stattgefunden hätten.

Präsident Henderson

berichtete im Ausschuß über den am Mittwoch vom Präsidium angenommenen Vorschlag, unterstrich die Einmütigkeit und den festen Entschluß des Präsidiums auf Fortsetzung der Arbeiten bis zum Abschluß eines endgültigen Abrüstungsabkommens und hob die Verantwortung der Regierungen gegenüber ihren Völkern und der ganzen Welt auf eine baldige und endgültige Regelung der Abrüstungsfrage hervor.

Ein Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz würde als eine Bestätigung des angeblich fehlenden Abrüstungswillens ausgefaßt werden können. Henderson begründete den Vertagungsvorschlag mit der Notwendigkeit, Zeit zu

Deutschlands offizieller Austritt aus dem Internationalen Arbeitsamt

PAT. Genf, 26. Oktober.

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Butler, erhielt heute ein Schreiben des Reichsarbeitsministers Seldte, in dem mitgeteilt wird, daß der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund auch den Austritt aus dem Internationalen Arbeitsamt nach sich ziehe. Butler hat an Seldte ein Antwortschreiben gerichtet, in dem er bestätigt, daß er die Notifizierung des deutschen Austritts aus dem Amt zur Kenntnis genommen habe und sie dem Verwaltungsrat bekanntgeben werde.

Heute gegen deutschen Dampfer

Paris, 26. Oktober.

In St. Lazare hat sich wieder ein Sabotageakt gegen einen deutschen Dampfer abgespielt. Die Hafenarbeiter weigerten sich, die Ladung des Hamburger Dampfers „August Thyssen“ zu löschen, so lange die Hakenkreuzfahne nicht eingezogen sei. Die Behörden versuchten mäßigend und vermittelnd einzutreten. Ein Teil der Hafenarbeiter erklärte, daß nötigenfalls mit Gewalt die Löschung der Fahne verhindert würde. Zur Verhinderung von Zwischenfällen sind von den Behörden Schutzmaßnahmen getroffen worden. Der Kapitän des Schiffes hat es abgelehnt, die Hakenkreuzfahne einzuziehen.

Mit scharfen Worten wendet sich die „Victoire“ gegen das Ansehen der Hafenarbeiter und wirft den Behörden die Duldung solcher Zustände vor. Das Nichtvorhandensein von Autorität gestatte den marxistischen Agitatoren, die Unwissenheit der Hafenarbeiter auszunutzen. Zum Schluß stellt die „Victoire“ die Frage, was geschehen würde, wenn sich in Städten wie Hamburg oder Neapel die Hafenarbeiter französischen Schiffen gegenüber solche Haltung erlaubten würden.

Das Wüten gegen die sudetendeutschen Vereine

Prag, 26. Oktober.

In Reichenberg wurde von der Polizei die Tätigkeit des nordböhmischen Aero-Klubs mit der Begründung eingestellt, daß die Mitglieder des Vereins größtenteils Angehörige der beiden aufgelösten sudetendeutschen Parteien seien und daß sich der Club für diese beiden Parteien betätigt habe. Die Halle des Klubs wurde behördlich geschlossen und das Vermögen und die Vereinskasse beschlagnahmt. Im Zusammenhang mit der Einstellung

gewinnen, um eine Überbrückung der jetzt bestehenden großen Gegensätze zu erreichen.

Tendenz: aus dem Sitzungssaal an die Bar ...

Die neueste Genfer Errungenschaft

Genf, 26. Oktober.

Das politische Interesse an der Sitzung des Hauptausschusses wurde am Donnerstag durch eine merkwürdige technische Neuerung des Völkerbundsekretariats abgelenkt.

Zum allgemeinen Erstaunen und Gelächter bewegten sich heute nachmittag in den Wandelhallen des Völkerbundsekretariats und im Pressesaal die meisten Persönlichkeiten mit eigenartigen Hörern am Kopf, verschiedenen um den Körper gelegten Drahtschlängen. Es handelt sich hierbei um die neueste funktechnische Errungenschaft des Völkerbundes, durch die jede Person außerhalb des Sitzungssaales überall im Völkerbund mitanhören kann, was im Sitzungssaal selbst vor sich geht.

Man ist also in Zukunft nicht mehr gezwungen, im verräucherten Sitzungssaal zu sitzen, sondern kann friedlich im Völkerbundgebäude spazieren gehen, an der Bar seinen Kaffee oder Cocktail trinken und dabei dank dieses Kopfhörers alles in verstärkter Deutlichkeit mitanhören.

Der kleine Apparat, den sich jeder beschaffen kann, ist keineswegs irgendwie angeklungen. Mit dieser Erfindung soll es in Zukunft der Presse möglich gemacht werden, selbst in der Telefonkabine bei gleichzeitigem Gespräch mit einer europäischen oder außereuropäischen Hauptstadt den Verhandlungen im Sitzungssaal folgen zu können.

Durch den Kopfhörer kann man die gleichzeitig laufende Übertragung von zwei anderen Sprachen mitanhören.

Angeschickte Kreise erklären diese neue funktechnische Einrichtung lediglich als eine Erfindung der Völkerbundbar und befürchten eine wesentliche Abwanderung aus dem Sitzungssaal zugunsten des Restaurationsbetriebes.

Das Wettrüsten

London, 26. Oktober.

Ein Programm für die Reorganisierung und Mechanisierung der australischen Armee ist, wie der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, vom australischen Verteidigungsministerium angenommen worden. Die Artillerie der beiden australischen Kavalleriedivisionen wird mechanisiert. Ferner wird ein neuer Typ von Panzerwagen angeschafft. Mehrere leichte Kavallerieregimenter werden durch Panzerwageneinheiten ersetzt.

der Tätigkeit des jugendlichen Bundes wurde der Wodan Dr. Petzsch verhaftet. Eine ganze Reihe jüdisch-deutscher Turnvereine, insbesondere im Egerland, wurden neuerdings aufgehoben und die Turnhallen versteigert.

Italienische Intervention in Österreich?

Südslawische Befürchtungen

London, 26. Oktober.

„Doris Express“ meldet aus Wien, daß König Alexander von Südtirol eine persönliche Note an Mussolini gefandt habe, in der er seine Befürchtungen über eine mögliche Einmischung Italiens in Österreich ausdrückte. Beamte des südosttirolischen Geheimdienstes hätten berichtet, Österreich sei am Rande einer Krise und die südosttirolische Regierung befürchte eine italienische Intervention in Österreich. Diese Möglichkeit könne das Gleichgewicht der Mächte im Adria-Gebiet zerstören.

Die in Wien ausgedrückten Befürchtungen würden zu einem gewissen Ausmaß durch die Annahme herabgemindert, daß König Alexander den Italienern seine Ansicht in dieser Angelegenheit klar mache.

Auch Frankreich kündigt den Zollwaffenstillstand

PAT. Genf, 26. Oktober.

Das Generalsekretariat des Völkerbundes erhielt heute ein Schreiben der französischen Regierung, in dem die Mitteilung enthalten ist, daß Frankreich sich gezwungen sehe, den Zollwaffenstillstand zu kündigen, da der Schutz lebenswichtiger Interessen des Landes weitgehende Handlungsfreiheit erfordere.

Ozeanflug 2 deutscher Großflugboote

London, 26. Oktober.

Zwei Dornier-Walflugboote, die am Donnerstag morgen von Travemünde zu einem Versuchssturz Berlin-Rio de Janeiro aufgestiegen sind, trafen am Donnerstag nachmittag um 16.30 Uhr m. e. Z. im Seeflughafen Woolston bei Southampton ein. Trotz schlechten Wetters ging der Flug der beiden Flugboote, die unter der Führung der Flugkapitäne v. Studnitz und v. Clausbrück standen, glatt vorstatten. Die Besatzungen sind in guter Verfassung. Am Freitag erfolgt der Weiterflug von London nach La Coruña an der spanischen Westküste, wo die zweite Zwischenlandung vorgenommen werden soll. Wie der Londoner Vertreter der Luftfahrt mitteilt, ist die „Schwimmende Insel“, das Zwischenlandungsschiff „Westfalen“, das die Flugboote anfliegen werden, auf seiner Position im Südatlantik auf der Linie zwischen Afrika und Südamerika eingetroffen.

Aus der polnischen Presse

Der Warschauer „Robotnik“ befaßte sich mit der auch von uns am Dienstag behandelten Angelegenheit der gegenwärtigen Prozeß:

Polen steht seit einigen Wochen in dem Zeichen von Gerichtsprozessen. Diese Periode dürfte nicht so bald zu Ende gehen, da schon jetzt für den Herbst der Prozeß wegen der Septemberverstöße im Jahre 1930, ferner große Kommunistenprozesse in Wolsztyn und andere mehr angekündigt werden.

Es ist klar, daß die Anhäufung so vieler Prozesse zu der gleichen Zeit kein Zufall ist. Man hat das absichtlich getan, damit sich die Bevölkerung in diesem Durcheinander von Prozessen nicht zurechtfinden soll, damit sie über die Bedeutung derselben in politischer und sozialer Hinsicht zu keiner Stellungnahme gelange. Man gestattet der Presse nicht, diese Prozesse zu beleuchten, aber es besteht die Befürchtung, daß sich die Allgemeinheit über deren Charakter eine eigene Meinung erwerben wird, da ja der Senator im Gerichtssaal noch nicht die große Macht besitzt, wie gegenüber der Presse. Und darum eben hat man alle Prozesse zusammengelegt, um das Volk zu betrüben und auch unlustig zu machen. Aus dem Gorgon-Prozeß hat man für ganz Polen eine Glanznummer geschaffen, um der Allgemeinheit etwas zu geben, woran sie sich ergötzen kann. Die Prozesse dagegen, mit denen wir jetzt zu tun haben, werden massenhaft produziert. Aber gerade diese Massenproduktion kann einen ganz unerwünschten Effekt haben. Schon die Tatsache allein, daß so viele und verschiedenes Gerichtsprozesse in einer kurzen Zeit stattfinden, muß die Aufmerksamkeit derer erwecken, die hierauf vielleicht gar nicht aufmerksam geworden wären, wenn man sie in einem langsameren Tempo behandelt hätte.

Der Warschauer „Robotnik“ befaßt sich mit den in der letzten Zeit sich besonders stark häufenden Zeitungskonfiskationen und schreibt:

„Der gestrige Tag war reich an weißen Stellen in den Zeitungen. Über alles das, was aktuell, den Sammelkreisen aber unbequem ist, darf nicht geschrieben werden. Ungehindert darf man nur über die Seeschlange, über die Gorgon und über ähnliche Sensationen der Goße berichten.“

Japans Kriegsminister verabscheut den Krieg, aber . . .

Tokio, 26. Oktober.

Der japanische Kriegsminister Araki hat einer Anzahl von Journalisten ein Interview gegeben, in dem er u. a. festgestellt hat, daß Japan auch nicht im geringsten die Absicht habe, gegen Rußland Krieg zu führen. Wenn Russland jedoch seine verächtliche Haltung weiter beibehalte, könnte es passieren, daß Japan die Gebüld verläßt. „Ich verabscheue den Krieg“, erklärte der Minister, „aber Japan muß darauf vorbereitet und dazu bereit sein, die schlimmsten Möglichkeiten auf sich zu nehmen.“

Entspannung zwischen Japan und Rußland?

Moskau, 26. Oktober.

Die sowjetrussische Telegraphenagentur veröffentlicht einen Bericht aus Tokio, in dem unter Hinweis auf das Blatt „Maito“ erklärt wird, daß das japanische Außenministerium eine Aenderung seiner Politik gegenüber Sowjetrußland beschlossen habe. Der ursprünglich wegen der Veröffentlichung der japanischen Botschaftsdokumente durch die TAS beabsichtigte Protest in Moskau werde aufgegeben werden. Japan hätte von der Sowjetregierung einen Widerruf der Veröffentlichungen verlangen wollen. Darauf sei nunmehr keine Rede mehr. Vertreter des Außenministeriums seien von Auslandkorrespondenten über diese Aenderung der japanischen Haltung befragt worden, jedoch seien diese der Frage ausgewichen.

Letzte Nachrichten

PAT. In Warschau wurde gestern zwischen Polen und England eine Vereinbarung über die Behandlung der Refugiens und ihrer Warenproben unterzeichnet. Für Polen unterzeichnete Minister Bed, für Großbritannien der Warschauer Botschafter Erskine.

M. Witos ist, nachdem er sich ohne polizeiliche Meldeung in Prag aufgehalten hatte, in einer weiteren tschechischen Ortschaft gewesen und nunmehr in unbekannter Richtung abgereist. Sein Aufenthalt soll keinen politischen Hintergrund haben.

Der bayrische Ministerrat hat in einer Sitzung beschlossen, alles zu tun, um das Reichskonkordat sinngemäß auch in Bayern durchzuführen.

In Ulm ist eine kommunistische Geheimorganisation aufgedeckt worden. 17 Kommunisten wurden verhaftet. Sie hatten die Absicht, die Führer der Ulmer Nationalsozialisten zu beseitigen und verschiedene Feuerhäuser in der Nachbarschaft anzuzünden. Eine Geheimdruckerei wurde beschlagnahmt.

Der italienische Luftfahrtminister Balbo hat sich von seiner Krankheit überraschend schnell erholt. Das Fieber ist verschwunden und nur noch die allgemeine Schwäche fordert einige Wochen der Ruhe.

In Madrid hat der Filmkomiker Siegfried Arno Selbstmord verübt.

Ein amerikanischer Kreuzer ist nach Antilla auf Kuba in Marsch gesetzt worden, wo der amerikanische Leiter einer Zuckerfabrik von Streitenden gefangen gesetzt worden ist.

Für Frieden und Gleichberechtigung

Die große Rede des Reichskanzlers im Berliner Sportpalast.

H.

Die Folgen dieser Entwicklung sind nun zweifach gewesen. Auf der einen Seite für unser Volk eine grauenhafte materielle Not und auf der anderen Seite eine nicht minder große moralische Verzweiflung und Not. Die Welt hat leider von ihr zum größten Teil keine Kenntnis genommen. Man hätte sich einmal die Mühe machen sollen, in unsere Klassenquartiere zu gehen, in unsere Proletarierzviertel. Die Wirtschaft einer ganzen Nation ist zerstört worden. Am Ende standen wir mit 6 bis 7 Millionen Erwerbslosen da. Das ist $\frac{1}{3}$ der Gesamtzahl derer, die überhaupt im Erwerbsleben tätig sind.

Es ist ein grauenhaftes Resultat einer politischen „Befriedung“ Europas, ein Resultat, das allerdings nicht auf Deutschland allein beschränkt blieb, sondern sich den anderen Nationen mitteilte, und da müssen wir doch einmal sagen: Glaubt denn die Welt wirklich, daß auf die Dauer eine Millionenarmee von 7 oder 8 oder 9 oder 10 Millionen Erwerbsloser ertragen werden kann, ohne daß das zum Zusammenbruch führt? Sie tun fast so, als ob es uns ein Vergnügen gewesen wäre, den Kampf dagegen aufzunehmen. Wir haben ihn aufgenommen, um den vollständigen Ruin aufzuhalten! Deshalb! (Stürmischer Beifall).

Der Weg, den Europa ging, war der direkte Weg in den Bolschewismus hinein, und was dieser Bolschewismus für Europa bedeutet hätte, das brauche ich nicht auszumalen. So ist es ganz klar, daß in Deutschland, wenn überhaupt eine Rettung kommen sollte, der Kampf gegen diese Entwicklung aufgenommen werden mußte.

Das deutsche Volk wählte sich ein neues System, um damit seiner Not Herr zu werden (Stürmischer Beifall). Als wir am 30. Januar mit der Bildung der Regierung betraut wurden, wußten wir alle, daß nicht für uns eine Zeit des Nichtstuns begann, sondern eine Zeit unermüdlicher Arbeit. Wir haben ein Programm aufgestellt, das lautet: nun müssen wir arbeiten und schaffen, um langsam das wieder gut zu machen, was zerstört war. Wir haben uns ein großes Programm aufgestellt mit dem ersten Ziel: Kampf dem Marxismus, Kampf dem Kommunismus, denn wir sahen in ihm die Vernichtung des deutschen Volkes und sahen in ihm vor allem den Ruin des deutschen Arbeiters. Wenn ich mich gegen den Kommunismus wandte, dann nicht wegen der 100 000 Bourgeois — das könnte gleichgültig sein, ob die zu Grunde gehen oder nicht. — Wir taten es,

weil wir das ganze deutsche Volk hier vor dem Ruin sahen,

die Millionen seiner schaffenden Menschen und die Arbeiter in erster Linie mit. (Lebhafte Zustimmung) Als zweites nahmen wir uns vor, sofort den Kampf aufzunehmen gegen unseren latenten politischen Zerfall. Wir haben das Programm aufgestellt, daß wir nur eine Einheit kennen, und wer sich dagegen wendet, ist unser Feind und wird von uns bekämpft. (Lebhafte Zustimmung) Aus dieser Geisinnung heraus sahen wir als weiteren Programmpunkt auch den Kampf gegen den Klassenkampf. Wir sind vor den Arbeiter hingetreten und haben ihm erklärt: „Volksgenosse! Du mußt zu Deinem Volk zurück, Du kannst Dich nicht als Klasse absondern von denen, die zu Dir gehören, mit denen Du leben mußt und ohne die auch Du zu Grunde gehst.“ Wir sind aber genau so auch hingegangen zu unseren sogenannten Intellektuellen und haben ihnen nicht

weniger gesagt: „Läßt Euren Standesdünkel, bildet Euch nicht ein, daß Ihr besser seid!“ Und wir haben ihre Parteien genau so zerbrochen, wie wir die anderen zerbrochen hatten. (Stürmische Bravorufe) Wir haben weiter im deutschen Volk wieder langsam das Vertrauen hergestellt, das Vertrauen vor allem auf die eigene Kraft.

Das deutsche Volk glaubt nun wieder an ein mögliches Leben.

(Sohr wahrt!)

Wir haben weiter begonnen den Kampf für ein neues Recht. Wir wollten das Vertrauen in unsere Justiz wieder herstellen und wir haben keine Sekunde gezögert, bis in das Reichslabirint hineinzugreifen, um einen Missetäter bestrafen zu lassen. (Lebhafte Beifall) Nicht minder wollten wir nun den Kampf aufnehmen für eine bessere Moral. Was wir in diesen Monaten in Deutschland gesäubert haben, ist unerhört, und dieser Säuberungsprozeß geht dauernd weiter. (Bravo!).

Und nicht minder haben wir aufgenommen den Kampf gegen die Zersetzung unserer Religion.

Ohne daß wir uns irgend einer Konfession verpflichteten, haben wir doch wieder dem Glauben die Voraussetzung gegeben, weil wir der Überzeugung waren, daß das Volk diesen Glauben benötigt und braucht. (Sohr wahrt!) Und vor allem haben wir die Priester aus der Niederung des politischen Parteistaates herausgeholt und wieder in die Kirche zurückgeführt. (Stürmische Zustimmung)

Und wir haben uns vor allem eine Riesenaufgabe gestellt, den deutschen Arbeiter in die deutsche Nation zurückzuführen. (Bravo) Wenn in der Zukunft die Frage an uns gerichtet wird: „Was schätzt Ihr denn als Eure größte Leistung ein?“, dann kann ich nur sagen, daß es uns gelungen ist, den deutschen Arbeiter wieder in die Nation hineinzustellen und ihm klar zu machen: „Die Nation ist nicht ein Begriff, an dem Du keinen Anteil hast, sondern Du bist Träger der Nation. Du gehörst zu ihr. Du kannst Dich nicht von ihr trennen: Dein Leben ist gebunden an das Leben Deines Volkes; das ist nicht nur die Wurzel auch für Deine Kraft, sondern auch die Wurzel für Dein Leben.“ (Stürmische Rufe: Bravo!) Das macht uns stolz, daß wir unzählige Millionen Menschen, die seitwärts gingen, zum Teil neiderfüllt, zum Teil mit Haß auf den Teil sahen, der sich als national bezeichnete, nun wieder hineinführten in das Volk und damit zu Trägern des nationalen Gedankens machten.

Wir haben dann weiter den Kampf für die Verständigung der verschiedenen Stände untereinander begonnen. Wir haben sie langsam näher gebracht, und wenn man mir sagt: „Über es ist noch lange nicht ganz gelungen“ — nun, diese Bewegung ist auch noch jung. Sie wird vollenden, was sie begonnen hat. (Stürmischer Beifall)

Und wir haben dabei zugleich aber auch die Verwaltung gesäubert, haben die Korruption gepackt und wo wir sie finden, wird sie herausgezogen. (Bravo) Wir haben damit zugleich begonnen, Unrecht auszugleichen, unverdiente wahnähnliche Gehälter überall abzubauen, den Beamtenkörper selbst allgemein zu säubern. Es ist eine ungeheure Arbeit, die Monate um Monate geleistet wird. Wir haben ferner den Arbeitsdienst als eine Säule der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit einerseits und der Erziehung zur Volksgemeinschaft andererseits ausgebaut. Ein

Riesenhilfswerk ist jetzt wieder organisiert, Frauen und Mädchen bringen wir wieder in die Ehe und damit aus den Betrieben, um Männer an ihre Stelle treten zu lassen. Es ist ein Riesenprogramm der Arbeit auf allen Gebieten. Nicht theoretisch haben wir es aufgestellt. Ich kann wohl sagen: seit 8 Monaten schaffen wir Tag und Nacht für die Vermöglichkeit dieses Programms. (Stürmischer, immer wiederholter Beifall). Wenn wir die Arbeitslosigkeit zum ersten Mal wieder um über $2\frac{1}{4}$ Millionen vermindern konnten, so übersehen wir das nicht. Über unsere Gegner sollen es gefälligst nicht unterschätzen. Was haben sie denn fertig gebracht? Unter bestimmten Verhältnissen haben sie das deutsche Volk in die Arbeitslosigkeit gestürzt. (Sehr richtig) Ich kann Ihnen nur sagen: selbst wenn die eine oder andere Maßnahme nicht hält, so werden wir vor der Geschichte wenigstens sagen können, daß wir nicht faul und nicht feige gewesen sind, sondern daß wir uns bemühten. (Stürmische Zustimmung) In ein paar Monaten aber kann man nicht alles wiederum machen, was andere 14 Jahre lang verkommen liegen. (Sehr richtig) Nein, es dauert seine Zeit. Wir haben auch die Regierung stabilisiert. Es ist bei uns nicht so, wie bei anderen Nationen, daß die Regierung heute abend nicht weiß, ob sie den morgigen Tag noch erlebt, weil die Parteien nicht einverstanden sein könnten. (Stürmische Heiterkeit und Zustimmung) Wir sehen in die Zukunft und können auf lange Sicht dispiowieren, weil, so lange der liebe Gott uns hier läßt, Menschen uns nicht so ohne weiteres beseitigen werden. (Brausende Zustimmung)

Und was tut die Welt? Sie hat in diesen 8 Monaten uns heruntergesetzt. (Entrüstete Rufe: Pfui!) Was haben wir der Welt getan? Warum läßt uns die Welt keine Ruhe? (Brausende Zustimmung und Zurufe). Sie sagen: „Ja, bei Euch geschehen Greuel!“

Die größten Greuel sind in Deutschland geschehen im Namen des Friedensvertrages von Versailles.

(Stürmischer Beifall) Durch den Friedensvertrag von Versailles

haben sich jährlich in Deutschland rund 20 000 Menschen das Leben genommen,

(Bewegung) und das sind anständige Menschen gewesen, anständige Menschen, die nicht mehr leben konnten, weil ihnen dieser Vertrag alle Lebensausichten und Lebensmöglichkeiten zerstört hat. Wann ist überhaupt je eine Revolution so ohne Greuel vollzogen worden, wie die unsere? (Zustimmung) In den Tagen, da bei uns die Revolution war, war es bei uns geordneter als in vielen anderen Ländern, die keine Revolution hatten. (Brausende Zustimmung) Wie viele Fahnen, deutsche Hoheitsabzeichen, Flaggen des Reiches sind in der Zeit nicht von deutschen Konsulaten vom Pöbel heruntergerissen worden! (Lebhafte Rufe: Pfui!) Wer ist der Staat, der sagen kann, daß auch nur eine Fahne von ihnen von einem Konsulat oder von einem anderen öffentlichen Gebäude bei uns heruntergeholt worden wäre? (Sehr wahrt)

Selbst wenn Greuel gewesen wären, wir könnten den Vergleich schon aushalten mit den Greueln der Revolutionen anderer Völker. Gewiß, wir müssen auch die Straßen absperren, aber nicht, weil das Volk der Regierung steinigen will, sondern höchstens, weil das Volk der Regierung zuzubehören. (Brausender Beifall) Ich gehe jederzeit ohne Polizeikordon in das Volk hinein. Man kann dort immer wissen, wo ich bin und gehe. Ich fürchte nicht im geringsten einen Angriff des Volkes. Im Gegenteil, ich habe höchstens Angst, daß mir einmal vielleicht ein kleines Kind vor den Wagen gedrückt werden könnte. Und wenn ich die Greuel etwa der französischen Revolution heranziehe, so kann ich nur sagen: wir haben jedenfalls keine

Er machte eine müde Gebärde. „Nun kann ich für heute nicht mehr, meine Nerven strecken. Ich möchte Ruhe haben.“

Vier Wochen später wurde Achim von Malten freigesprochen; jeglicher Mord war von ihm genommen, niemand durfte ihn mehr Mörder nennen. Bernd Brüssel mußte für Lebenszeit ins Zuchthaus, Roberta Olbers für zehn Jahre.

Der letzte Wunsch des ehemaligen Artists war, Achim von Malten möge sich seiner beiden weißen Pferde annehmen. Das Schicksal der Tiere, die noch aus den Zirkustagen stammten, lag ihm sehr am Herzen. Und Achim von Malten übernahm die beiden schönen, wenn auch nicht mehr jungen Tiere, die wohl abwechselnd unter der „weißen Reiterin“ gegangen.

Frau von Malten war, als sie zuerst von der Verhaftung Robertas gehört, völlig fassungslos gewesen. Alles schien ihr unglaublich, aber allmählich gewöhnte sie sich an den Gedanken, daß auch ein Mädchen, das sie von Kind auf kannte, gemein sein konnte. Und als sie von dem Urteil hörte, fasste sie die Hände und betete: „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.“

Alles, was sie jetzt über Roberta wußte, war zu häßlich; sie dachte nur noch mit Ekel und Verachtung an sie und dankte dem Himmel, daß er zur rechten Zeit Licht in das Dunkel gesandt, daß Roberta nicht erst ihres Sohnes Frau geworden.

Sie dachte auch an den Brief aus Paris und an das beigelegte Kleebatt; sie segnete aus tiefstem Herzen Marlène, die ihm geholfen — ihm, der sich eigentlich kleinlich gegen sie gezeigt. Kleinlich, wie sie selbst gegen Marlène gewesen.

Sie sagte zu ihrem Sohn: „Du mußt Marlène darseln, mit allem, was du besitzt. Du mußt sie mit Reichtum überschütten, und wenn sie dich noch will, sie zu deiner Frau machen.“

Er weinte fast bestimmt ab

(Fortsetzung folgt.)

Du bist wie ein Wunder

ROMAN VON
ANNY VAN PANHUYSEN

Brüssel erzählte: „Eila von Born, die sehr hübsch war, schenkt Roberta Olbers für ihre Pläne gefährlich, denn Frau von Malten schien sie sich als Schwiegertochter zu wünschen. Ich hatte nun einmal eine Zusammenkunft mit Roberta im Schloß, das heißt, ich schickte mich zu ihr; ich war ja so grenzenlos verliebt in sie. Es war gegen Abend, und ein Gevitter war herausgezogen. Roberta schalt, als sie mich in ihrem Zimmer sah, denn ich durfte nicht zu ihr kommen; doch dann verlangte sie plötzlich von mir, ich solle Eila von Born erwürgen, die vorhin in die Bibliothek gegangen, wo sie sich immer längere Zeit aufzuhalten. Die Gelegenheit wäre überaus günstig. Ich war entsetzt und sträubte mich. Doch sie gab keine Rübe, machte mich mürbe. Ich war, wie gesagt, grenzenlos verliebt, war ihr Slave, war abhängig von ihr, wie je ein Mann von einem Weibe gewesen. Sie überschüttete mich mit Lieblosungen, bedrängte mich mit Bitten, zog mich durch eine Zimmerflucht bis zur Bibliothek, gab mir flüchtig Erklärungen, und ich trat ein, sah das Mädchen vor einem Bücherschrank. Es drehte mir den Rücken zu. Vor dem Bürgen hatte ich Grauen, aber ich trug den Dolch bei mir, wie so oft, wenn ich von Hause weggingen. Fräulein von Born drehte sich um, als ich über den Teppich tappte; da stieß ich sinnlos zu, ich wußte kaum, was ich tat. Sie brach sofort lautlos zusammen. Da kam mir meine Tat erst richtig zum Bewußtsein, und meiner nicht mehr mächtig, nur besorgt, man könne den Dolch bei mir finden, warf ich ihn in ein Bücherregal und lief zurück durch die Tür, die mir Roberta Olbers vorher beigezeichnet. Roberta war klüglich da, zog mich durch die

Zimmer bis in ihre Wohnung. Wir wechselten nur wenige Worte; ich wußte mir bei ihr die Hände, und durch den Park verließ ich das Schloß, raste durch das Wetter heim. Ein paar Tage danach sah ich alles ganz ruhig an. Ich hatte getan, was die Frau, die ich liebte, von mir gefordert; ich empfand keine Rüue. Den Dolch hat Roberta gesucht, immer von neuem gesucht, seit mehr als zwei Jahren. Immer holte sie sich Bücher aus der Bibliothek, um Gelegenheit zum Suchen zu haben. So suchte sie auch eines Abends spät, dabei flüchtete sie mit dem Regel um, und die Bücher fielen weit in die Bibliothek. Nun fand sich der Dolch, aber durch die Gesellschaften. So, das ist wohl das Wichtigste, was Sie wissen müssen. Und nun ist mir alles gleich, denn Roberta Olbers ist für mich verloren, ich hasse sie jetzt; und dann verschlingt mich das Buchhaus ja doch bis zu meinem Tode. Hätte das Weib zuletzt auf mich gehört, hätten wir beide noch rechtzeitig die Flucht ergriffen, dann befänden wir uns schon im fremden Lande in Sicherheit. Ich habe sie sehr geliebt und hasse sie nun ebenso sehr, ich habe sie deshalb nicht geschont. Mag sie nur ein paar Jahre hinter vergitterten Fenstern darüber nachdenken, wie anders alles gekommen, wenn sie mit mir gestoßen wäre.“

Der Richter sagte scharf: „Da Sie nun einmal dabei sind, zu gestehen, machen Sie doch lieber gleich vollständig reinen Tisch, denn Sie haben noch einen Mord auf dem Gewissen. Der Zollbeamte, den man auf Malteseins Stoffe sandt und der einen weißen grobblättrigen Stoff in der verkrampften Hand hält, kommt ja auch auf Ihr Schuldkonto.“

Einen Moment lang schien es, als wollte Bernd Brüssel aufzugehen, aber dann neigte er den Kopf.

„Ich werde für zwei Menschenleben nicht mehr bezahlen brauchen als für eins; deshalb gut, ich gebe zu, ihn erschossen zu haben. Er hatte mich schon am Schlafittchen, und es blieb mir nichts weiter übrig, wenn ich mich retten wollte. Ein mürber, verwischter Faden des großen Bettuches, das ich immer als weiße Reiterin trug, blieb in sei... Haus.“

Güillotine aufgestellt; wir haben keine Freunde in Deutschland geschaffen!

Wir haben nur die schlimmsten Elemente von der Nation abgeordnet. Leider nimmt sie uns die andere Welt nicht ab; wir werden sie ihnen gerue zur Vergängung stellen.

(Große Heiterkeit).

In England erklärt man, man habe offene Arme für alle Bedrängten, insbesondere für die aus Deutschland herausgehenden Juden. England kann das auch! Aber es würde noch schöner sein, wenn dann England seine große Feinde nicht abhängig machen würde von 1000 Pfund, sondern wenn es sagen würde: Es kann jeder herein! — So wie wir das leider 30 und 40 Jahre getan hatten. Wenn auch wir erklärt hätten: Nach Deutschland können man nur herein unter der Voraussetzung, daß man 1000 Pfund mitbringt oder gar bezahlt, dann gäbe es bei uns überhaupt keine Judenfrage. (Lebhafte Zustimmung und Heiterkeit). Da sind wir eben wieder einmal bessere Menschen gewesen. (Erneute starke Zustimmung). Weniger vielleicht den äußeren Erklärungen, wohl aber unseren Taten nach. Wir sind jetzt noch so großzügig und geben diesem Volks einen viel höheren Prozentsatz als Anteil an Lebensmöglichkeit, als es uns selbst zur Verfügung steht. Allerdings vertreten wir neben dem Recht des Hausherrn auch noch die Rechte des unterdrückten Volkes, nämlich des deutschen Volkes, das aber ist durchaus kein Greuel. Das einzige Unglück, das uns verfolgt, liegt an uns: es ist der Hass unserer Gegner. (Sehr wahr). Wir haben ohne Kampf natürlich nicht zur Macht kommen können. Allein wir haben diesen Kampf so diszipliniert geführt, wie das keine Revolution vor uns außer der faschistischen gelan hat. Allerdings es sind „Emigranten“, die hier anderer Meinung sind. Es ist etwas Schönes, ins Ausland gehen zu können mit dem Nimbus und der Glorie des vom Tod Bedrohten, während in Wirklichkeit bloß der Staatsanwalt in Deutschland hinter einem her ist. (Erneuter stürmisches Beifall). Es ist bisher nicht üblich gewesen, daß dieser Abshau die öffentliche Meinung großer Nationen bestimme und beeinflussen kann. Es ist jetzt leider möglich geworden. Wenn es denkt ist, daß in der Welt ein Braubuch erscheint, in dem das ganze deutsche Volk in seiner Regierung auf das makellosest beschimpft und geschmäht wird, so kann ich wirklich nur fragen, was würden da wohl die Regierungen anderer Länder sagen, wenn das etwa in Deutschland geschiehe? (Sehr gut). Was würde man wohl sagen, wenn in Deutschland propagiert werden dürfte, daß z. B. ein englischer Minister das englische Parlament angezündet hätte? Man würde erklären: „Das dulden wir nicht!“ Wir haben genau dasselbe Gefühl und wollen uns auch nicht von diesen Halunken so beschimpfen lassen. (Starker Beifall). Wir möchten die anderen Völker nur bitten, Elementen keinen Glauben zu schenken, deren einzige Mission es ist, die Völker gegeneinander zu hezzen. Und was heißt es, wenn man zuläßt, daß uns gegenüber ein Boykott organisiert wird? Solche wirtschaftliche Sinnlosigkeit ist es, wenn man heute den Boykott organisiert, ein Erfolg dieses Boykotts würde nur bedeuten, daß wir selbst dann weniger einkaufen könnten, als wir sonst einkaufen würden. Das Ergebnis ist ein wirtschaftlicher Wahnsinn.

Aber wie lange soll die Diskriminierung unseres Volkes noch dauern? Entweder wir sollen gleichberechtigt sein, dann sind wir's! Oder wir sollen es nicht sein, dann sind wir's nicht! Mit Wortspielen soll man uns nicht kommen; das lehnen wir ab. (Lebhafte anhaltender Beifall). Uns ist die Ehre viel zu wertvoll, als daß wir sie so leichtfertig preisgeben wollten. Wir haben jetzt 15 Jahre gewartet. Dass wir Versprechungen nicht mehr vertrauen können, das ist nicht unsere Schuld.

Wenn man aber dann erklärt, „man könne uns diese Gleichberechtigung jetzt nicht geben, und zwar, weil angeblich bei uns ein militärischer Geist herrsche“, dann muß ich eins feststellen: bald sagen sie — wenn das zweckmäßig ist — „in Deutschland geht alles drunter und drüber“, und dann heißt es weiter: „bei euch ist alles militärisch diszipliniert. Wir fühlen uns dadurch bedroht“. Ja was sind

wir nun eigentlich? Sind wir Wilde oder sind wir Disziplinierte? (Von der Zustimmung). Bald heißt es: „Das Volk ist unterdrückt von einer Horde von Usurpatoren“ — das sind wir. (Große Heiterkeit), dann wieder heißt es: „die Usurpatoren, die reden natürlich von Frieden, aber das Volk ist ja kriegslüstig, dem Volk kann man gar nicht trauen“. Je nach Bedarf! Die Welt zweifelt an unserer Friedensliebe. Wenn wir aber nur Erklärungen für den Frieden abgeben, dann sagt man wieder: „Diesen Erklärungen ist nicht zu trauen. Wir verlangen Beweise. Wenn wir nach den Beweisen fragen, dann sagen sie, Frankreich fühlt sich bedroht! Gut! Vor dem ganzen Volk erkläre ich: Wir sind bereit, dem französischen Volk die Versöhnung zu bieten!“ (Starker Beifall). Nun aber schreibt die Presse: „Sie wollen uns von Englands wegziehen!“ (Heiterkeit). Sie schreibt weiter: „Eine neue Intrige wird gesponnen“. Ja, was sollen wir denn nun tun? Ich weiß es: für unsere Ehre eintreten und hart eintreten und nicht von dieser Ehre weichen! (Tosender Beifall). Nach ihrem Willen soll die Abstüzungskonferenz einen Entwurf verwirklichen, auf Grund dessen die hochgerüsteten Staaten gerüstet bleiben, das abgerüstete Deutschland aber noch weiter abzurüsten ist, und nach Jahren sollen die Voraussetzungen für eine dann ins Auge zu fassende wirkliche Abstüzung u. a. geprüft werden. Dazu haben wir nur eines zu erklären: Wir machen solche Methoden nicht mit. (Lebhafte Bravo). Wir haben den Willen zum Frieden. Wir sehen auch keine Konfliktmöglichkeiten.

Wir wollen im Frieden leben, wollen mit Frankreich im Frieden leben, wollen auch mit Polen im Frieden leben.

Mit Italien haben wir längst ein friedliches Verhältnis. Wir wollen mit allen Frieden haben. (Stürmische Zustimmung). Wir wollen aber auch, daß die anderen daraus endlich die Konsequenzen ziehen, und zwar ganz klare Konsequenzen. Wir lassen uns weder als minderwertig behandeln noch werden wir jemals etwas unterzeichnen, das wir nicht unterzeichnen dürfen, weil es ehrwidrig ist, noch lassen wir uns jemals durch irgend eine Drohung von diesem unserem Grundsatz abringen. (Lebhafte Beifall). Tut, was ihr tun wollt. Niemals werden wir an unserem Volk ehrlös handeln! (Stürmische Bravo). Wir wissen, daß hinter uns die deutsche Nation steht!

Ich für meine Person erkläre, daß ich jederzeit lieber sterben würde, als daß ich etwas unterschreibe, was für das deutsche Volk meiner heiligsten Überzeugung nach nicht erträglich ist!

(Stürmische Heiterze). Ich bitte das ganze deutsche Volk, wenn ich mich jemals hier irren würde, oder wenn das Volk einmal glauben sollte, meine Handlungen nicht decken zu können, dann kann es mich hinrichten lassen: ich werde ruhig standhalten.

Ich bitte, daß das deutsche Volk sich nun selbst zu dieser Auffassung befenne. Ich habe nie vor dem Volk gezittert. Ich habe stets die Auffassung vertreten, daß meine Handlungen vor dem ganzen Volk besichtigen können. Es möge über mich urteilen, es möge über uns urteilen und möge über unsere Politik urteilen! Ich weiß, wie dieses Urteil ausfällt. Das deutsche Volk wird hinter uns stehen, denn seine Ehre ist auch unsere Ehre und unsere Ehre ist seine Ehre! (Stürmischer Beifall und Händeklatschen). Und die Welt wird sehen, daß die Ehre des deutschen Volkes keine Schlechte ist. Und so bitte ich Sie diesmal — wirklich zum erstenmal in meinem Leben! — geben Sie uns nun Ihre Stimme. Wir haben früher nie um Stimmen gebeten. Jetzt bitte ich Sie, nicht meintwegen, sondern um des deutschen Volkes willen. Geben Sie uns Ihre Stimmen, holen Sie jeden Volksgenossen hin zur Urne, auf daß er mitentscheidet für die Zukunft seines Volkes und damit seiner selbst und seiner Kinder. Zum erstenmal nach 14 Jahren bitte ich Sie jetzt, geben Sie diese Stimme ab für dieses Ja der Gleichberechtigung, der Ehre und des wirklichen Friedens und geben Sie damit zugleich die Stimme ab für den neuen Reichstag, der der Garant dieser Politik sein wird. Denn auf die Dauer kann man auch wirtschaftlich

ein Volk nicht retten, wenn es politisch und moralisch zu Grunde geht. Wir kennen nur ein Ziel auf der Welt: nicht Hoh zu anderen Völkern, sondern Liebe zu der deutschen Nation! (Andauernde tosende Heiterze).

Das Ausland-Echo

Paris, 26. Oktober.
Die Rede Hitlers muß in ihrer ungeschminkten Offenheit gewisse französische Kreise ins Mark getroffen haben, denn die Presse hat einige Zeit gebraucht, um ihre Sprache wiederzugewinnen. „Das nationalistische Journal des Débats spricht von einer „erjährenden“ Wahlrede und versucht sie unter Hinweis auf den bevorstehenden Winter mit der demagogischen Bemerkung abzutun, daß die Heftigkeit Hitlers mit den Schwierigkeiten steige. Der „Temps“ sagt, der „Friedensgejag“, der das Hauptthema in den Wahlreden Hitlers und seiner Mitarbeiter bilde, habe einen doppelten Zweck: Die Kräftigung des Vertrauens in eine Politik, die Deutschland zur Isolierung verdamme, gleichzeitig den Versuch, die internationale öffentliche Meinung davon zu überzeugen, daß das 3. Reich trotz seines Austritts aus dem Völkerbund nicht beabsichtige, sich der internationalen Arbeit zu entziehen oder die Organisation des Friedens zum Scheitern zu bringen. Der Versailler Vertrag sei gewiß nicht vollkommen und die Schwierigkeiten, die seit 14 Jahren seine Durchführung verhinderten, hätten keine Schwäche zur Genüge bewiesen. Niemand habe jemals den Gedanken gehabt, Deutschland als untergeordnetes Volk zu behandeln (?!). Man habe Deutschland auf der Grundlage der Gleichberechtigung aufgenommen, obwohl es noch nicht alle Verpflichtungen erfüllt gehabt habe usw. Deutschland habe darauf mit neuen unannehbaren Forderungen geantwortet. Das Reich habe die Zusammenarbeit mit den anderen Staaten seiner Gleichberechtigungsforderung unterordnet. Das Genfer Glaube versucht das Blatt mit der Lüge zu bemühen, daß Deutschland mit der Aufführung begonnen habe, noch ehe die Genfer Konferenz zu einem gereichten Ergebnis gekommen sei. Wie solle — so heuchelt der „Temps“ weiter — nach alledem die internationale Meinung der Aufrichtigkeit des Friedenswillens des Dritten Reiches Glauben schenken? Die Methoden der neuen Regierung gingen nur das Deutsche Reich an.

Die deutsche Wahl und Abstimmung öffentlich

Berlin, 26. Oktober.
In einem Erlass zur bevorstehenden Reichstagswahl und Volksabstimmung hat der Reichsinnenminister, um dem Verdacht von vorherein zu begegnen, daß die Abstimmungshandlung sowie die Ermittlung des Ergebnisses nicht in einwandfreier Weise vorgenommen wird, ausdrücklich hervorgehoben, daß entsprechend dem Reichswahlgesetz und dem Volksentscheidgesetz die Wahl- und Abstimmungshandlung sowie die Feststellung des Ergebnisses sich in völliger Deutlichkeit vollziehen. Um etwaigen Missverständnissen zu begegnen, wird, wie der Parlamentsdienst der TU meldet, von zuständiger amtlicher Stelle darauf hingewiesen, daß die Stimmabgabe selbst, also die Kennzeichnung des Stimmzettels, die ja bekanntlich in den Stimmzetteln erfolgt, selbstverständlich geheim ist. Die diesbezüglichen gezielten Bestimmungen sind nach wie vor in Kraft. Unter der Wahl- und Abstimmungshandlung ist die Übergabe des die Stimmzettel enthaltenen Briefumschlages an den Abstimmungsvorstand zu verstehen, der den Briefumschlag in Gegenwart des Stimmberechtigten in die Wahlurne zu stecken hat. Im Reichswahlgesetz heißt es, daß zum Abstimmungsort jedermann Zutritt hat, der nicht die Ruhe und Ordnung stört und somit das Abstimmungsgeschäft nicht behindert.

Wahlniederlage der englischen Regierung

London, 26. Oktober.
Die englische Regierung erlitt bei der Unterhauswahl in East Fulham eine Niederlage. Der konservative Kandidat Waltron wurde von dem Sozialisten Wilmot mit 17 790 gegen 12 950 Stimmen geschlagen. Bei den letzten Wahlen war der konservative Kandidat mit 23 438 Stimmen gewählt worden, während der sozialistische 8917 und der liberale Kandidat 1788 Stimmen erhalten hat. „Daily Express“ zufolge ist die Niederlage des konservativen Kandidaten zum Teil darauf zurückzuführen, daß sich dieser für ein Festhalten Englands am Locarno-Vertrag eingesetzt, während der sozialistische Kandidat sich gegen Locarno erklärte. Die Regierung hat mit dieser Niederlage nun mehr bei den letzten Neuwahlen vier Sitze im Verlauf von 24 Nachwahlen verloren.

Kundgebungen gegen ein Vasa-Prihoda-Konzert

Budapest, 26. Oktober.
Das Szegediner Konzertbüro „Hermonia“ hat sich mit Rücksicht auf die Studentendemonstrationen veranlaßt geschen, das für den 28. d. M. angekündigte Konzert des tschechischen Geigenvirtuosen Vasa Prihoda abzusagen.

Die Szegediner Universitätsjugend demonstrierte gegen die Auflösung der medizinischen Fakultät der Universität. Zugleich veranstalteten die Studenten stürmische Kundgebungen gegen die Tschecho-Slowakei wegen der Verfolgung der ungarischen Minderheit in der Tschecho-Slowakei. Die Studenten verlangten, daß das geplante Konzert Vasa Prihodas unterbleibe. Eine Gruppe Studenten verbrannte das Bild des Künstlers.

Verbot jüdischer Uniformen in der Slowakei

Preßburg, 26. Oktober.
o. Die Behörden in der Slowakei und in Karathau haben eine Verordnung erlassen, wonach das Tragen der jüdischen Trampeldoruniform verboten wird. Wie die Presse berichtet, werden die Uniformen eingezogen und die Träger dem Gericht übergeben werden.

Gegen die Braubuch-Lügen

Ausführungen des schwedischen Kriminalisten Soedermann über den Brandstifterprozeß.

Berlin, 26. Oktober.

Der bekannte schwedische Kriminalist Privatdozent Dr. H. Soedermann, der das kriminalistische Seminar an der Universität Stockholm leitet und zu wissenschaftlichen Studien vier Wochen lang den Verhandlungen des Reichsgerichts beiwohnt, veröffentlichte soeben in der Stockholmer Zeitung „Dagens Nyhete“ seine Eindrücke vom Prozeß. Soedermann hatte die Gelegenheit von der Lubbe im Gefängnis aufzusuchen. In dem genannten Artikel schildert er zunächst, welche Enttäuschung ihm diese Bekanntschaft brachte. Statt eines raffinierten „Lüftknaben“, dessen sich die Nationalsozialisten laut Braubuch als willensloses Werkzeug bedienten, fand er einen verschroten, asozialen, wilden und verschlossenen Feind der menschlichen Gesellschaft vor, einen Typ, an dem der alte Lombroso seine hellen Freunde gehabt haben würde.

Sein zynisches, verstoßenes Lächeln strahlt den Anchein, den er sich zu geben versucht, nämlich, daß er völlig apathisch den Verhandlungen folge, Lügen.

Ohne Zweifel entspricht dieses Verhalten nichts anderes, als einer gewissen Verachtung des Gerichts und dem Bestreben, passiven Widerstand zu leisten. Die Nationalsozialisten haben nichts zu fürchten, wenn er aus der Schule

plaudern würde, und sie wünschen sicher nichts sehnlicheres, als daß er dies endlich täte.

Wenn nach Dr. Soedermans Meinung auch die Beteiligung der übrigen Angeklagten nicht als erwiesen betrachtet werden könnte, so spreche er jedoch fest und klar die Überzeugung aus, daß die Nationalsozialisten auf keinen Fall die Hand bei diesem geheimnisvollen Verbrechen im Spiel haben.

Privatdozent Dr. Soederman betont, daß er das Reichsgericht als ehrlich und korrekt kennen gelernt hat und daß die Zeugenaussagen, so lange er dem Prozeß folgte, durchaus mit dem polizeilichen Protokoll übereinstimmen. Als völlig unsinnig weist Dr. Soederman

die phantastischen Lügenmeldungen des Auslandes

zurück, wonach van der Lubbe täglich durch Prügel, Gift und Hypnose zum Schweigen gezwungen würde. Die vornübergebeugte Haltung sei für ihn typisch, jedoch übertreibe und karriere er sie bei den Verhandlungen. Eine gewisse Gefängnishypnose bestreite nicht. Die Schilderungen vom Reichstagsbrand in Münchberg, „Popularem Räuberroman“, dem „Braubuch“, seien völlig falsch und nichts weiter als ein geschicktes Machwerk a la Rinaldo Rinaldini.

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 27. Oktober 1933.
Deutsch sein heißt: durch Dornen ringen,
Keiner Röte feiger Knecht,
Und die Dunkelheit bewegen
Als der Freiheit Lichtgeschlecht.

Reinhold Braun.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

- 1728 * Der Forschungsreisende James Cook in Marion († 1779).
- 1782 * Der Geigentänzer Niccold Paganini in Genua († 1840).
- 1823 * Der Forschungsreisende Robert v. Schlagintweit in München († 1885).
- 1858 * Der amerikanische Staatsmann Theodore Roosevelt in New York († 1919).

Sonnenaufgang 6 Uhr 28 Min. Untergang 16 Uhr 23 Min.
Mondaufgang 14 Uhr 21 Min. Untergang —

Die Brotpreise müssen gesenkt werden

Eine begutachtende Kommission anstelle der Preisprüfungs-Kommission.

a. Nach der Auflösung der Preisprüfungs-Kommission, die beim vorigen Magistrat tätig war, und die die Preise für Mehl, Gebäck, Fleisch und Fleischerzeugnisse zu regeln hatte, wurde jetzt eine besondere Begutachtungs-Kommission beim Wojewodschaftsamt geschaffen. Sie wird ihre Meinung über die Kalkulation der Preise äußern. Mitglieder der Kommission sind: der Vorsitzende des Verbandes der Bäckermeisterinnung Stanislaw Kopeczynski, der Oberälteste der christlichen Bäckermeisterinnung Gralinski, der Oberälteste der jüdischen Bäckermeisterinnung Goldberg, der Nebenälteste der jüdischen Bäckermeisterinnung Szlarz und der Vertreter der Allgemeinen Lebensmittelgenossenschaft Grubien. Unter dem Vorsitz des Abteilungsleiters Ladowski fand gestern die erste Sitzung der Begutachtungs-Kommission statt. Auf Grund der Notierungen der Lodzer Getreidebörsen kam die Kommission zu dem Schluss, daß der Preis für Roggennmehl 65 Proz. rund 23 Zl. betrage. Daher müsse auch der Preis für Roggenbrot von 30 auf 26 Gr. für 1 Kilo und von 60 auf 55 Gr. für ein Zweikilo-Brot herabgesetzt werden. Den Preis des Weizenmehls setzte die Kommission auf 35 Zl. fest und ermäßigte den Preis der Semmeln von 75 auf 70 Gr. für ein Kilo. Auf 1 Kilo müssen 14 Semmeln entfallen. Diese Ansicht wird der Stadtstaroste zugesandt, die jetzt eine Kontrolle über die Bäcker ausüben wird. Fliegende Kommissionen werden nachprüfen, ob die Preise eingehalten werden.

Die Entrichtung der rückständigen Sozialgebühren

B. Das Finanzministerium ist mit der Versicherungsanstalt für Kapfarbeiter über die Frage der Entrichtung rückständiger Sozialgebühren zu einer Verständigung gelangt. Die Rückstände sollen im Laufe von drei bis zehn Jahren beglichen werden können. Die Versicherungsanstalt wird bei dieser Zerlegung der Rückstände in Teilstufen höhere Zinsen erheben; die Verzugszinsen für rückständige Krankenfassengebühren werden hingegen weiterhin 3 bis 6 Prozent betragen. Eine diesbezügliche Verordnung wird in den nächsten Tagen erscheinen, der Text dieser Verordnung soll in der heutigen Ministerratssitzung vereinbart werden.

Pauschalsteuer in Teilzahlungen

B. Durch Rundschreiben Nr. 41559/4/33, veröffentlicht am Amtsblatt Nr. 28, hat das Finanzministerium die Finanzkammern und Finanzämter angewiesen, die pauschale Umsatzsteuer vierteljährlich in drei bis sechs Teilstufen einzutreiben, sofern sich der Steuerzahler in einer materiell schwierigen Lage befindet.

Trauung

Am Sonnabend, den 28. d. M., um 7 Uhr abends findet in der Baptistenkirche, Nowot 27, die Trauung von Krl. Gertrud Wenske, Tochter des Ehepaars Wilhelm Wenske, Brunnenbauunternehmer und Hausbesitzer, mit Herrn Dr. Hugo Luedt, Direktor des baptistischen Predigerseminars, statt.

Auch wir gratulieren!

Registrierung des Jahrgangs 1913. Morgen, am 28. Oktober, müssen sich im Militärbüro, Petrikauer Straße 165, diejenigen Männer melden, die im 4. Polizeibezirk wohnen und deren Namen mit den Buchstaben L, L, M, N beginnen, sowie diejenigen aus dem 11. Bezirk mit den Buchstaben G, H, Ch, I, J, K.

a. Ergänzungsaushebungskommission. Morgen, Sonnabend, amtiert die Ergänzungsaushebungskommission für das Kreisergänzungskommando Lodz Stadt II in der Petrikauer Straße 165. Zu melden haben sich die Angehörigen des Jahrganges 1913, die bisher vor einer Kommission nicht gestanden haben, deren Militärverhältnis nicht geregelt ist und die im Bereich des 1., 4., 6., 7., 10., 13. und 14. Polizeikommissariats wohnen.

a. Bestraft Industriellen. Das Starosteigericht verhandelte gestern gegen drei Industriellen, die angeklagt waren, den Lohnvertrag nicht eingehalten und die Löhne herabgesetzt zu haben. Das Starosteigericht verurteilte Szczepan Makowski zu einem Monat bedingungsloser Haft, Hr. Polakiewicz zu 2 Wochen, seinen Sohn Teodor zu einem Monat Haft, und Kolek Migdalowicz zu 2 Monaten Haft.

Deutsche Jugend sammelt sich

Es sind bei uns Bemühungen im Gange, die deutsche Jugendbewegung endlich zusammenzufassen, dem Nebeneinanderhinsleben der einzelnen deutschen Jugendorganisationen ein Ende zu bereiten, um so eine bessere und erfolgreiche Zusammenarbeit und eine stärkere Entwicklung zum Wohl des Volksganzen zu ermöglichen.

Diesen Bemühungen diente ein Vortrag, den Herr Hans Wiese-Bromberg vorgestern abend auf Gründen der Jungdeutschen Kulturgemeinschaft am Deutschen Volksverband im kleinen Saal des Lodzer Männergesangvereins hielt.

Der Gast streiste eingangs in ganz kurzen Zügen die Anfänge der Jugendbewegung in Europa, die Entstehung der ersten Jugendverbände in den germanischen und angelsächsischen, slawischen und romanischen Ländern, beschäftigte sich etwas eingehender mit der Jugendbewegung in Deutschland, deren schnelle Entwicklung, durch den Weltkrieg aufgehalten, erst in jüngster Zeit wieder fortgesetzt wird, und wies auf die grundjählichen Unterschiede in den Zielen der Jugendarbeit in den einzelnen Ländern hin. So kam dann der Vortragende auf den Charakter, die Wege und Aufgaben einer deutschen Jugendarbeit in unserem Lande zu sprechen. Er zeigte, daß deutsche Jugend-

arbeit ideellen, weltanschaulichen Charakter habe und daß die Arbeit bei uns hier vor allem Arbeit für unser deutsches Volkstum, die Erziehung ihres Volkstums bewußter wertvoller Bürger des Staates sei.

Dass die deutsche Jugend nicht nur unserer Stadt, sondern auch der Umgegend dem Vortrag Interesse entgegengebracht hatte, bewies der gut besetzte Saal. Es waren aber auch Angehörige der älteren Generation erschienen, die der Sache der deutschen Jugendbewegung ein warmes Interesse entgegenbringen. U. a. bemerkten wir auch den Lodzer deutschen Konsul, Herrn Dr. Molny.

Herr Senator Utta eröffnete und beschloß den Abend und leitete die Aussprache ein.

Das lebhafte Interesse für die Aufführungen des Gastes zeigte sich auch in der Beteiligung an der Debatte. Diese bewies, daß die deutsche Jugend von Lodz und Umgang von einem Geist beeinflußt ist, von dem nur zu wünschen wäre, daß er auch die älteren Volksgenossen erfüllen möchte. Man konnte seine helle Freude haben an der so herzerquickend geraden Gesinnung der jungen Menschen.

Nach Schluß des Vortrages blieben die Vertreter der einzelnen Jugendgruppen noch beisammen, um die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft einzuleiten.

Mit dem „Grünen Express“ nach Warschau

Angeregt durch den bisherigen Erfolg veranstaltet die hiesige Zweigstelle des Reisebüros Wagons-Lits Cook noch in der laufenden Woche eine Fahrt mit dem „Grünen Express“ nach Warschau. Die Abfahrt erfolgt am Sonntag, den 29. d. M., vom Fabrikbahnhof in den Morgenstunden, während die Rückfahrt aus Warschau gegen 23 Uhr vor sich geht. Preis der Fahrkarte 10 Zloty. Karten sind bis morgen 13 Uhr in dem Büro von Wagons-Lits Cook in der Petrikauer Straße 65 erhältlich.

Um dem Publikum entgegenzutreten, ist das Büro ununterbrochen von 9 Uhr morgens bis 20 Uhr tätig.

Verbilligte Reiseplätze nach Österreich und der Tschecho-Slowakei

Das Reisebüro Wagons-Lits Cook gibt bekannt, daß auch weiterhin Meldungen für die verbilligten Reiseplätze nach Österreich und der Tschecho-Slowakei entgegengenommen werden. Ein Reiseplatz zur Fahrt nach Österreich kostet einschließlich Visagebühren 150 Zloty. Meldungen im Büro, Petrikauer Straße 65, von 9 bis 20 Uhr

Arbeiter gegen die Aushebung der Arbeitsgerichte

ag. Im „Praca“-Verband fand vorgestern eine Delegiertenversammlung statt, in der eine Reihe von Regierungsprojekten besprochen wurden, die für die Arbeiterschaft große Bedeutung haben. Hinsichtlich einer eventuellen Auflösung der Arbeitsvermittlungssämler kamen die Versammlungen zu dem Schluss, daß diese Maßnahme auf keinen Widerstand stoßen werde, da es bekannt sei, daß diese Beamter fast niemandem Arbeit verschaffen. Die Kontrolle der Arbeitslosen könne sehr gut vom Arbeitslosenfonds und dem Versicherungsamt durchgeführt werden.

Dagegen würden die Arbeiter gegen die beabsichtigte Aushebung der Arbeitsgerichte mit aller Energie auftreten. Die Arbeiter könnten es nicht zulassen, daß sie diese wichtige Errungenschaft verlieren. Die Versammlungen beschlossen, die Frage eingehend zu verfolgen. Wenn man einen besseren Überblick erlangt habe, solle der Vorsitzende, Abg. Waszkiewicz, in Warschau Schritte unternehmen. Die Arbeiter seien entschlossen, die Arbeitsgerichte bis zum Neuersten zu verteidigen.

Ziehung von Prämienparbüchern der PKO

Am Mittwoch fand eine Ziehung von Prämienparbüchern 2. Serie der Postsparkasse statt. Prämien von je 1000 Zloty fielen auf folgende Bücher:

51754	52123	52375	53427	54680	55304	56117	56333
56366	57766	57996	58709	58735	58955	59808	60858
61012	61338	61333	61410	62269	62411	62599	63087
63695	65953	66234	66496	67763	68414	69538	69721
71309	73226	74297	74694	75760	76094	76553	77771
80506	81186	81774	81775	82396	82508	83106	83780
87112	87588	87980	87982	88214	88880	88944	89411
89494	90413	91103	91164	92703	92940	93282	93578
93710	99780	94884	95105	95344	97799	98111	98371
100227	100838	100847	101430	102048	102098	102620	102861
103045	103061	103254	103454	103520	104170	104282	
104948	104975	105543	105733	106694	107450	107496	
107777	108018	108629	109017	109348	109431	109515	
109586	110332	110459	110465	110537	110686	110917	
110923	112251	112777	112784	112811	113264	113926	
114999	116191	116455	117197	117519	117562	117761	
118298	118450						

Für die hungernden in Russland

spende R. S. 5 Zl.

Im Namen der Bedachten besten Dank. Weitere Gaben leiten wir gern weiter.

Heute werden u. a. bestattet:

Auf dem neuen evangel. Friedhof um 3 Uhr nachm.: Ostar Fejerowksi, 22 Jahre alt.

p. Warnung vor Betrügern. Am 20. Oktober d. J. wurde der 68jährige Bojmiech Nowicki (Skladowa 24) auf die Hauptpost (Przejazd 38) gesandt, um eine Anweisung auf 25 Złoty aufzugeben. Nowicki stellte sich in die Reihe, wobei ein hinter ihm stehender Mann ihn darauf aufmerksam machte, daß die Anweisung angeblich nicht richtig ausgeschrieben sei. Erschrockt bat Nowicki den Mann, die Anweisung doch zu verbessern, womit der Betreffende auch sofort einverstanden war. Er kaufte ein neues Blatt, füllte es aus, ließ sich das Geld geben und gab es selbst auf, worauf er Nowicki die Quittung einhändigte, die dieser seinem Auftraggeber aushändigte. Dieser mußte feststellen, daß statt 25 Złoty nur 2,50 zł. ausgegeben worden waren.

a. Erhängt. In der Wohnung seiner Eltern in der Cegielnianstraße 55 erhängte sich gestern der 28 Jahre alte Moses Silberschajz. Der Lebensmüde war seit längerer Zeit ohne Arbeit. Als die Tat bemerkt wurde, kam jede Hilfe zu spät.

a. Diebstahl auf einem Güterbahnhof. Aus einem Güterwagen auf dem Lodzer Fabrikbahnhof wurden Waren der Firma Jelis und Rudomin im Wert von 900 zł. gestohlen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

a. Schwerer Unfall bei der Arbeit. In der Firma A. Th. Büche in der Hypothecanstraße 7 ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Der dort beschäftigte Maurer Józef Nowak, Nagomoststraße 93, stürzte aus der Höhe des ersten Stock vom Gerüst und trug einen Schädelbruch, eine Gehirnerhüllung und allgemeine Verletzungen davon. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in bedenklichem Zustand ins Bezirkskrankenhaus.

a. Lebensmüde. In ihrer Wohnung in der Pioniersstraße 78 traf gestern die 26 Jahre alte Rosalie Kwieka eine alstige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und bestreite jede Lebensgefahr.

v. In ihrer im Hause Korzeniowskistraße 12 gelegenen Wohnung trank die 25jährige Stanisława Marchlińska Gif, um ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte sie in das Krankenhaus in Radogoszcz.

Besuch die Kunstausstellung im Schul- und Bildungsverein!

Petrikauer 111. Geöffnet von 10 bis 20 Uhr. Eintritt 10 Gr.

Kirchliches

Von der bevorstehenden Ordinationsvesper an St. Johannis. Wie bereits erwähnt, findet diesen Sonntag, vormittags 10 Uhr, in der St. Johanniskirche die feierliche Ordination von 4 Kandidaten der Theologie statt. Als Nachfeier dieser feierlichen Handlung wird, abends 6 Uhr, in der St. Johanniskirche eine große Vesper stattfinden, an welcher in dem reich ausgebauten liturgischen Teil die jungen ordinierten Pastoren teilnehmen werden. Neben den musikalischen Teilen dieser Vesper möchte ich auch noch einiges den lieben Glaubensgenossen bekannt geben. Den musikalischen Ausbau hat der Kirchengesangverein „Cantate“ unter Leitung des Herrn Wlaz Liedke übernommen. Vorgetragen soll folgendes werden: 1. Chor, „Danct dem Herrn“, Kantate von Jakob de la Troye; 2. „O Jesu süß“ von Heinrich Schulz, eine Kantate für gemischten Chor, Bariton (Herr J. Berg) und Tenor (Herr J. Neumann); 4. Geigen und Orgel (Paul Brüder); 3. „Lobet den Herrn“, altkirchlich von Hugo Distler für gemischten Chor; 4. „O hoher Wahrheit heilig Wort“, Bariton solo (Herr Schindler) aus dem Oratorium „Messias“ von Händel; 5. „Das Baterunser“ von A. Wellmer, Tenor solo (Herr J. Neumann); 6. „Cantique de Noël“ von A. Adam für Cello (Herr Th. Gersbendorf) und Orgel (M. Liedke). Aufs herzlichste lade ich die liebe Gemeinde zu dieser Vesper ein.

Konsistorialrat Districh.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die verhältnismäßige Verantwortung).

Entedansfeier des Evangelischen Waisenhauses

Nachdem die letzten Arbeiten in Feld und Garten vollendet sind, rüstet das Evangelische Waisenhaus zu seiner Entedansfeier. Eisig sind die kleinen dabei, um die Besucher mit Gesang und Aussagen von Gedichten zu erfreuen. Die niedlich aufgeführten Reigen natürlich auch nicht fehlen. Die freudige Entedansfeier führt alljährlich einen großen Kreis von Freunden der Anstalt zusammen. Diese Gelegenheit beeindruckend, haben Mitglieder des Kuratoriums in aller Deutlichkeit Bericht erstattet. Da kann man hören, wie das Waisenhaus unterhalten wird, welche Kreise sich daran beteiligen, wie die innere Entwicklung der Anstalt sich vollzieht, welche Bemühungen angestellt werden, um das leibliche und geistige Wohl der Kinder zu fördern, welche Laisten zu tragen, welche Schwierigkeiten zu überwinden sind. Kein Wunder, daß sich hierzu ein großer Kreis von Gönnern und Freunden der Anstalt einfinden hat. Die Feier lädt aber unter der Enge des Hauses. Dem soll in diesem Jahr abgeholfen werden. Der Kirchen- gelangweilte der St. Trinitatiusgemeinde, der in schwerer Zeit ein bewundernswürdiges Vereinshaus in der Straße 11-go Lipińska 21 (Konstantinerstraße) erbaut hat, das am Referationsstag, den 31. Oktober, eingeweiht werden soll, steht in angster Weise seine Räume am darauffolgenden Tag, den 1. November, in den Dienst des Waisenhauses. Dortheit soll so Gott will, um 4 Uhr nachm. die Entedansfeier stattfinden. Herzlich wird hierzu eingeladen. Der Eintritt ist frei. Ein freiwilliges Opfer zugunsten des Waisenhauses wird erbeten. Möchten denn viele an diesem Tag kommen, um mit den Waisenkindern für das in schwerer Zeit empfangene Gute zu danken.

Pastor G. Schröder.

Aussündigungen

„Glaube und Heimat“ im Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde. Uns wird geschrieben: Das große Verfolgungs-drama „Glaube und Heimat“, das am vergangenen Sonntag im Jünglingsverein zum erstenmal aufgeführt wurde, wird auf allgemeinen Wunsch am kommenden Sonntag, den 29. Oktober, um 5 Uhr nachm., zum zweiten und letztenmal gegeben. Niemand möge versäumen, sich das gewaltige Schauspiel anzusehen. Jedermann herzlich willkommen.

Gerichtsraum

Der ehem. Vizestadtpresident Wieliński zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt

Wegen Beleidigung des ehem. Schöffen Purtal.

a. Vor dem Lodzer Stadtgericht wurde unter Vorsitz des Richters Luszczewski gegen den ehem. stellv. Stadtpresidenten Dr. Wieliński verhandelt, der von dem ehem. Schöffen Antoni Purtal wegen Beleidigung verklagt worden war. Die Klage wurde von Rechtsanwalt Piotr Kon vertreten. In der Sitzung ist gesagt, daß in der Sitzung des Magistrats am 24. März 1932, der auch Schöffe Purtal beiwohnte und in der die Frage der Verpachtung des Gutes Szewi besprochen wurde, während der Aussprache des Vizestadtpresidenten Wieliński den Schöffen Purtal beleidigt habe, indem er grobe Schimpfworte gebraucht habe. Als Zeugen waren der ehem. Stadtpresident Ziemięcki, der stellv. Stadtpresident Rapalski und die Schöffen Adamski, Zosi, Smolik, Margolis, Dir. Kalinowski und Stadtv. Rechtsanwalt Stromayer vorgeladen. Der Vorsitzende Richter schlug eine Einigung vor. Rechtsanwalt Kon lehnt diese ab.

Dr. Wieliński hat das Gericht, die Zeugen, die Herren Hamman und die Aerzte Dr. Rasterowski und Dr. Leon Goldlust zu vernehmen, die aussagen sollten, daß er in zwei Magistratsitzungen in großer Erregung versezt worden war. Ferner sollte ein Rudolf Wach aussagen, daß Dr. Wieliński in einer Sitzung des Bezirkskomites der PPS. mit dem Tode bedroht worden sei.

Dr. Wieliński gab zu, die beanstandeten Worte gebracht zu haben. Bei den Beratungen über die Verpachtung des Gutes habe er die Frage gestellt, warum der Magistrat das Gut für eine Pacht von 10 000 zł. abgeben wolle, wenn dieses Gut eine Million Złoty gekostet habe. Als er erwähnt habe, daß beim Kauf dieses Gutes eine Vermittlungsgebühr von 120 000 zł. erhoben worden sei, habe der Stadtpresident Ziemięcki von ihm Auflösung verlangt. Er habe erwidert, daß eine Untersuchung im Gange sei und daß er hieron in der Gerichtsverhandlung sprechen werde. Der genannte Rudolf Wach habe ihm seinerzeit gesagt, daß ein Ingenieur für eine niedrige Schätzung des Gutes 10 000 Złoty erhalten habe und daß der Schwager Purtals ebenfalls eine größere Summe bekommen habe. Die Worte an den Schöffen Purtal habe er unter dem Einfluß seiner Krankheit (!) gesagt. Er sei von Natur leicht aufbrausend und laut in der Sprache. Außerdem habe er befürchtet, daß man in der Sitzung gegen ihn Gewalt anwenden könne.

Rechtsanwalt Kon: Haben Sie in dieser Sitzung von der Entgegnahme von Schmiergeldern beim Kauf des Gutes gesprochen?

Wieliński: Nein. Ich habe nur gesagt, daß man Ver-

mittlungsgebühren in Höhe von 120 000 zł. genommen habe.

Der Richter schlug hierauf Dr. Wieliński vor, sich beim Schöffen Purtal zu entschuldigen. Rechtsanwalt Kon war damit einverstanden, doch müsse diese Entschuldigung in feierlicher Weise geschehen. Damit war wiederum Dr. Wieliński nicht einverstanden. Einen Menschen, der ihn mit dem Tode bedroht habe, könne er nicht um Entschuldigung bitten. Er wisse, daß er in den Sitzung die Ruhe gestört habe und dafür erwarte er vom Gericht die Strafe. Zu den von dem Schöffen Purtal geladenen Zeugen habe er kein Vertrauen, da sie alle der P. P. S. angehören.

Die Zeugen schilderten den Verlauf der Magistratsitzung, worauf Dr. Wieliński die Einvernahme seiner Zeugen verlangte, und vor allem der Aerzte.

Nichter Luszczewski: Wollen Sie durch die Aerzte Ihre Unzuschlagsfähigkeit nachweisen?

Dr. Wieliński: Hohes Gericht, ich bitte um Entschuldigung, aber das Gericht erkennt vorzeitig meine Unzuschlagsfähigkeit an.

Zeuge Wach sprach über den Zwischenfall in der Bezirkskommission der P. P. S. Nach der Rede des Rechtsanwalts Kon verurteilte das Gericht Dr. Wieliński zu 6 Monaten Gefängnis.

Unterschlagungen in einer Lodzer Eisenbahnkasse

a. Ende Januar d. J. wurde in einer Güterkasse am Fabrikbahnhof eine Kontrolle durchgeführt, wobei festgestellt wurde, daß der Kassierer Jakub Szymczak 37 000 zł. unterschlagen hatte. Szymczak, der mehrere Häuser besitzt, gestand die Tat ein und wurde vor einiger Zeit vom Bezirksgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Nach Aufdeckung dieser Missbrüche führte die Eisenbahnverwaltung in allen Kasen Kontrollen durch. Dabei stellte man fest, daß in der Kasse des 43 Jahre alten Józef Pasnicki 16 901 złoty fehlten. Der Kassierer gestand die Unterschlagung ein. Er erklärte, das Geld für eigene Zwecke und zu einem Prozeß gegen seine Frau verwendet zu haben. Um eine Entdeckung des Fehlbetrages zu verhindern, habe er mit Szymczak zusammengearbeitet. Jedem mal, wenn eine Kontrolle zu erwarten gewesen sei, hätten sie sich gegenseitig mit Geld ausgeholt.

Pasnicki hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu 2 Jahren Gefängnis verurteilte.

der sich der Aether befand, aus den Angeln gerissen und in den nächsten Raum geschleudert wurde. Ebenso barsten alle Fensterscheiben des Hauses, und in dem Dach des Hauses entstand eine etwa einen Quadratmeter große Deßnung.

Rundfunk-Presse

Freitag, den 27. Oktober

Königswusterhausen. 1834,9 M. 06,15: Gymnastik. 06,35: Konzert. 08,35: Leibesbildung für die Frau. 12,00: Aus Opern und Operetten. 14,00: Aus neuen Tonfilmen. 16,00: Konzert. 18,00: Das Gedicht. 21,20: Violinkonzert. 23,00—24,00: Konzert.

Leipzig. 389,6 M. 16,00: Konzert. 19,00: Der Münftreund. 20,00: „Böhmerwald“. 21,00: Musik auf Violinstimmenten. 23,00—24,00: Hört Eure Zeitgenossen.

Heilsberg. 276,5 M. 16,00: Unterhaltungskonzert. 20,10: Humor. 20,50: Abendkonzert.

Breslau. 325 M. 13,00: Meister der Violine. 14,10: Lieder. 16,00: Unterhaltungskonzert. 20,10: Heiteres Konzert.

22,25: „Das Geheimnis der Todesstrahlen“. 22,40—24,00: Unterhaltungskonzert.

Wien. 517,5 M. 15,35: Jugendstunde. 17,20: Lieder und Arien. 19,00: Die Operetten von Joh. Strauß. 21,45: Klavierkonzerte. 22,45: Tanzmusik.

Prag. 488,6 M. 17,45: Schallplatten. 18,35: Deutsche Sendung. 19,40: Konzert. 20,15—21,30: Festkonzert.

Budapest. 550,5 M. 17,30: Schallplatten. 19,30: „Tannhäuser“. Oper von R. Wagner. 22,15: Konzert.

Netherkrieg vor dem Haager Gericht

Die Staatenvertreter der europäischen Rundfunkstationen sind in Amsterdam zu einer Konferenz zusammengetreten, die sich mit der Lösung des Problems der Wellenlängen beschäftigen. Aller Wahrscheinlichkeit nach — es kann schon jetzt gesagt werden — wird die Tagung zu keinem befriedigenden Ergebnis gelangen. Durch das Fehlen der Sowjetunion ist die erste Schwierigkeit aufgetaucht, denn ohne sie ist die dringend notwendige Neuverteilung der Wellen fast unmöglich. Zahlreiche europäische Länder sind mit der bisher bestehenden Einteilung äußerst unzufrieden und acht von ihnen haben gegen die Beschlüsse, die von der vorhergehenden Konferenz in Lausanne gefasst wurden, Protest eingeflegt. Eine Reihe von Delegierten haben den Plan, die Streitfrage dem Haager Gerichtshof zu unterbreiten. Ob der Spruch dieser obersten internationalen Schiedsstelle die Länder bewegen kann, von „ihren“ Wellenlängen abzugehen, und ob sich die Russen dazu bequemen werden, die starke Energie ihrer Sender, die für Europa außerordentlich störend wirkt, einzuschränken, muß abgewartet werden.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Stefek“.

p. Der heutige Nachdienst der Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: A. Dancer, Jagielska 57; W. Grosslowicz, 11-go Lipińska 15; S. Gorlejns Erben, Piastowska 54; J. Chodzynski, Petrikauer 165; R. Rembielinski, Andrieja 28; A. Sawomirski, Prazendziewska 75.

Aus dem Reich

Zwei Todesurteile

In Gniezno wurden der 21 Jahre alte Piotr Linia und der 27 Jahre alte Józef Rodziński, die den Gutsbesitzer Zygmuntp Wrużynski in Mieleszów ermordet und befreit hatten, zum Tode verurteilt.

Weitere 800 Landgüter vor der Versteigerung

Wir berichteten vor kurzem darüber, daß im „Monitor Polski“, eine Liste von etwa 900 Landgütern veröffentlicht wurde, die auf Antrag der Wilnaer Bodenbank versteigert werden sollen. Jetzt bringt der „Monitor Polski“ den zweiten Teil dieser Liste, der die Namen von weiteren 800 Gütern aufweist. Insgesamt werden also wegen nicht eintreibbarer Anleihen, Zinsen usw. im Dezember rund 1700 Landgüter zwangsversteigert werden.

Egin (Woł. Posen). Durch Fleischergiftung von einem selbst geschlachteten Schwein sind 3 Töchter eines Landwirts aus Palmirowo schwer erkrankt. Eine Tochter ist bereits der Erkrankung erlegen, während die beiden anderen hoffnungslos im Krankenhaus liegen. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt; es soll eine Sezierung vorgenommen werden.

Rybnik. Sechs verletzte Schmuggler bei einer Netherexplosion. In der Wohnung eines Schmugglers explodierte infolge unvorsichtigen Umgangs mit einer Petroleumlampe eine große Blaue Aether, die aus Deutschland eingeschmuggelt worden war. Sechs Schmuggler erlitten dabei schwere Verletzungen. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß die Tür der Küche, in

Sport und Spiel

Internationales Damen-Ringkampf-Turnier in der "Tabarina". Mit dem heutigen Tage beginnt im Ring des Varietés „Tabarina“ ein internationales Turnier von Ringkämpferinnen, die Wettbewerb genießen. Außerdem erwarten den Besucher ein Superprogramm von Attraktionen und Gesellschaftsstanz.

Box-Länderkampf Bayern-Ungarn abgeblasen

i. Am kommenden Sonntag sollte in Budapest das Boxtreffen Bayern-Ungarn stattfinden. Der ungarische Boxverband hat nun diesen Kampf telegrafisch abgesagt. Da zwischen Ungarn, Österreich, Bayern und der Tschechoslowakei alljährlich um den Mitropa-Pokal gekämpft wird, so ist anzunehmen, daß mit dieser Absage dem Wettbewerb ein Ende gemacht ist.

Mussolini empfängt Carnera

i. Mussolini empfing am Montag Weltmeister Carnera, den Europameister im Leichtgewicht, Locate, sowie zwei weitere Vertreter des italienischen Boxsports. Der Duce sprach ihnen seine Anerkennung für die Verdienste auf dem Gebiet des internationalen Sports aus.

Italienischen Meldungen zufolge beträgt die Einnahme aus dem Boxkampf Carnera-Paolino 1.300.000 Lire, was nach politischer Währung rund 600.000 St. ausmacht.

Faltbootreise rund um die Welt

Im Hafen von Livorno ist auf einem Gummifaltboot der deutsche Journalist Karl Friedrich Ulrich eingetroffen. Er hatte am 25. Juni den Kieler Hafen verlassen und war über Bremen, Amsterdam, Utrecht, Ostende, Calais durch die französischen Flüsse und Kanäle zunächst nach Paris und von dort nach Marseille gefahren. Nach einem kurzen Aufenthalt in den Häfen der Riviera lief er mit seinem kleinen Fahrzeug Genua, Spezia, Viareggio und jetzt Livorno an, von wo er an der italienischen Küste entlang und den Tiber aufwärts nach Rom gelangen will.

Fast gleichzeitig sind in Genua Willi Ruth und Alfonso Schnell aus Hamburg gelandet, die auf einem Gummifaltboot eine Reise um die Welt durchführen wollen.

Aus aller Welt

Schwunghafter Mädchenhandel zwischen England und Frankreich

London (Mitropref), 26. Oktober.

Die Verweigerung des „Favoris“ einer jungen Französin vor dem Standesamt in London ist der Ausgangspunkt für höchst aufschlußreiche Untersuchungen der Londoner Kriminalpolizei geworden. Die junge Französin sollte sich Scheinhaber mit einem ihr unbekannten Engländer verheiraten, wie es vor ihr schon viele hundert junge Französinnen getan hatten. Harald Brown, ein Engländer, war auf den Gedanken gekommen, junge Mädchen aus Frankreich, die dort schon ein wenig ehrenwertes aber lukratives Gewerbe geführt hatten, durch Heirat mit einem seiner Landsleute zu Engländerinnen zu machen und sie dann auf den Straßen Londons für seine Rechnung „arbeiten zu lassen“. Die nötigen „Chemänner“ suchte er sich unter den vielen englischen Arbeitslosen aus, die mit einer ihnen ganz unbekannten Frau vor den Standesbeamten treten mußten, sich als Ehepaar eintragen ließen — und nie wieder von der Frau etwas hören. Für diese Beimühung erhielten sie von dem tüchtigen Organisator 2.000 Franken, einen schwarzen Anzug für den „Hochzeitstag“ und ein gutes Essen. Jede einzige Verbindung dieser Art kostete Brown etwa 25.000 Franken, aber es scheint ja, daß sich das Geschäft rentiert, denn sonst hätte Brown diesen Großbetrieb nicht aufgezogen. Brown selbst wurde zu 2 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Seine Komplizen werden noch gesucht.

Die tanzenden Derwische in Ägypten verboten

Kairo, 26. Oktober.

Dem Beispiel der Türkei folgend, die bereits vor zwei Jahren die Sekte der Maulawijah verboten hat, ist jetzt von der ägyptischen Regierung gleichfalls ein Verbot für die tanzenden Derwische erfolgt. Das Tafra genannte große Gebäude, in dessen Hof sich die Derwische zum Ruhme Allahs vom frühen Morgen bis zum späten Abend im Tanz drehen, wird in eine Industriehalle umgewandelt werden. Die modernen Türken und Ägypter glauben nicht mehr daran, daß durch diese Tanzbewegungen halbirrationaler Fanatiker das Seelenheil der frommen Mohammedaner gefördert werden könnte. Sie haben sich daher auf den Standpunkt gestellt, das Treiben der Derwische beeinträchtige nur den moschmedanischen Glauben. Kairo verliert mit diesem Verbot allerdings einen seiner Hauptanziehungspunkte für die Fremden. Allabendlich führen elegante Autos und Ausflugsautos mit Fremden zur Tafra, um sich das seltsame Schauspiel anzusehen.

Sturmschäden in Portugal

Lissabon, 26. Oktober.

Schwere Stürme haben in den letzten Tagen das portugiesische Küstengebiet heimgesucht. Der Tajo ist über seine Ufer getreten. Die Brandungsmauer in der Nähe Lissabons ist von den Fluten durchbrochen worden.

Lokomobile explodiert: 2 Tote

Bularest, 26. Oktober.

In der Nähe von Tassy explodierte bei Erntearbeiten auf dem Felde eine Lokomobile. Zwei Bauern wurden auf der Stelle getötet, drei Personen erlitten schwere Verletzungen.

Abkehr vom Platinblond. Jean Harlow, die Erfin-derin des „Platinblonds“ hat ihr Haar für den Film „Gentlemen prefer red heads“ (Herren ziehen Rotköpfe vor) auf rot umfärben lassen.

Handel und Volkswirtschaft

Die Rechte der Wirtschaftskreise im neuen Zollgesetz

K. Wie bereits berichtet, wurde in der letzten Ministerratsitzung ein Zollgesetz bestätigt, das nach einem Jahr in Kraft treten soll.

Dieses neue Gesetz erweitert die Rechte der Wirtschaftskreise im Zollverfahren und zieht sie gewissermassen zur Mitarbeit an den Zollmanipulationen heran. So sollen die sog. einleitenden Revisionen von dem Abnehmer der aus dem Ausland eingeführten Waren durchgeführt werden, dieser Abnehmer muss jede Fähigkeit eines Sachverständigen haben, und der Zolldeklarant soll die Verantwortung für die fachlichen Qualifikationen seines Personals tragen.

Die Leiter der Zollämter erhalten weitgehende Ermächtigung in Angelegenheiten der Verhängung von Strafen. Firmen, die keine Konzessionen besitzen, werden die einleitenden Revisionen nicht durchführen können. Dank der Mitarbeit des Interessenten im Zollverfahren sollen die Manipulationskosten gesenkt werden; sie sollen weniger als 10 Prozent betragen.

Die Verordnung wird im November veröffentlicht werden.

Polen fordert Schließung der Danziger Freizollager?

K. Es verlautet, dass sich die polnische Regierung in diesen Tagen an den Danziger Senat mit der Forderung nach Schließung aller auf Danziger Gebiet bestehenden Freizollager wenden wird. Es handelt sich darum, dass die Sätze des neuen polnischen Zolltarifs Anwendung auch auf die in Freizolllagern befindlichen Waren haben, während polnischerseits erklärt wird, dass in Danzig in den sog. Kreditlagern die alten Zollsätze angewandt werden.

Der Dollar etwas fester

B. Der Dollar verkehrte gestern in den Abendstunden im Privatverkehr etwas fester, und zwar zum Kursse 5.95 Zloty Geld und 5.98 Zloty Brief. Die Bank Polens zahlte nur 5.85 Zloty. Engl. Pfund 28.00 Zloty (Kauf) und 28.25 Zloty (Verkauf). Reichsmark 2,10 bis 2,11 Zloty, franz. Franken 34.85 bis 35.00 Zloty, tschechische Krone 25 Groschen, österr. Schilling 1,00 Zloty. Golddollar 9,00 bis 9,03 Zloty. Goldrubel fest 4,70 bis 4,75 Zloty. Silberrubel 1,34 Zloty. Silbermünzen: für einen Rubel 64 Groschen. Tscherwonie 93 Groschen.

B. Polnische Fleischwaren nach der Sowjetukraine. In Warschau sind Verhandlungen über eine Lieferung von 30 Waggon Fleisch für die Sowjetukraine beendet worden. Ferner hat der sowjetukrainische „Pischtschrest“, Kiew, 500.000 kg Schweinefett zum Preise von Zl. 1,30 für das kg angekauft. Diese letztgenannte Lieferung wurde bar bezahlt.

ag. 8,5 Millionen Ballen Baumwolle geschält. Einem Bericht des Statistischen Büros in Washington zufolge sind in der Zeit bis zum 18. Oktober d. J. 8.606.000 Ballen Baumwolle geschält worden, gegenüber 7.311.392 Ballen im Jahre 1932, 9.496.965 Ballen im Jahre 1931 und 9.254.968 Ballen im Jahre 1930.

Englische Textilausstellung in Kopenhagen bis auf weiteres abgesagt. Die grosse englische Textilausstellung, die demnächst in Kopenhagen stattfinden sollte, ist bis auf weiteres abgesagt worden. Die Kopenhagener Vertretung der British Import Union teilt über die Gründe mit, dass die dänische Regierung sich nicht bereit erklärt habe, bindende Zusicherungen in bezug auf die Einführungsmöglichkeit englischer Textilwaren zu geben. Die englischen Firmen hätten kein Interesse daran, sich in Unkosten zu stürzen, wenn der Absatz nicht verkürzt sei.

Grosser Erfolg der „Braunen Messen“ in Schlesien. Die Braunen Messen in Breslau und Hindenburg haben einen vollen Erfolg gezeigt. Allein auf der Breslauer Messe ist ein Kapitalumschlag von über einer Million Mark erzielt worden. Die Geschäftsabschlüsse, die getätigten worden sind, haben die kühnsten Erwartungen weit übertroffen.

Am Sonntag wurde die Braune Messe in Breslau von 30.000 Personen besucht, die Ausstellungshalle musste zweimal wegen Überfüllung polizeilich geschlossen werden. Insgesamt ist die Breslauer Messe von 110.000 und die Hindenburger Messe von 50.000 Personen besucht worden.

Infolge des grossen Erfolges, den die am Sonntag zum Abschluss gekommenen Messen erzielt haben, wird im Dezember eine grosse Braune Weihnachtsmesse in Breslau veranstaltet werden, denen weitere ähnliche Veranstaltungen in den beiden schlesischen Provinzen folgen werden.

Baumwollbörsen

Kb. New York, 26. Oktober (Eröffnungskurse). Dezember 9,72, Januar 9,78.

Kb. New York, 26. Oktober (Mittelkurse). Dezember 9,56, Januar 9,71.

Schlusskurse	26. Oktober	25. Oktober	24. Oktober
Loco	9,80	9,90	9,70
Oktober	—	—	9,41
November	—	9,58	6,46
Dezember	9,60	9,68—9,70	9,54
Januar		9,75—9,78	9,57
Februar		9,83	9,68
März	9,78	9,91—9,92	9,77
April		9,98	9,82
Mai		10,05—10,07	9,90
Juni		10,11	9,94
Juli		10,18—10,19	10,03

Lodzer Börse

Lodz, den 26. Oktober 1933

Valuten

Dollar	Abschluss	Verkauf	Kauf
Verzinsliche Werte	—	—	5,95
7% Stabilisierungsanleihe	—	51,50	51,00
4% Investitionsanleihe	—	103,00	102,50
4% Prämien-Dollaranleihe	—	48,50	48,00
3% Bauanleihe	—	38,50	38,00

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 26. Oktober 1933

Devisen

Devisen	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	359,55	360,45	358,65
Berlin	212,55	—	—
Brüssel	124,32	124,63	124,01
Kopenhagen	—	—	—
Danzig	173,45	173,88	173,02
London	28,24	28,38	28,10
New York	5,94	5,97	5,91
New York - Kabel	5,96	5,99	5,93
Paris	34,88	34,97	34,79
Prag	26,47	26,53	26,41
Rom	46,96	47,19	46,73
Oslo	—	—	—
Stockholm	145,75	146,45	145,05
Zürich	172,59	173,02	172,16

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich. Dol- larbanknoten ausserbörslich 5,95½—5,95. Ein Gramm Feingold 5,9244. Goldrubel 4,73. Golddollar 9,01. Devise Berlin zwischenbanklich 212,55. Deutsche Mark privat 210,25—210,50.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe	103,50
4% Serien-Investitionsanleihe	108,50
5% Konversionsanleihe	49,50
7% Stabilisierungsanleihe	51,75—51,63—51,75
4% Dollar-Prämienanleihe	48,60
6% Dollaranleihe	57,50
10% Eisenbahnanleihe	100,50
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj. 94,00	
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94,00	
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25	
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25	
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00	
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25	
4½% Pfandbriefe d. St. Warschau 53,25—53,50	
8% Pfandbriefe d. St. Warschau 44,63—44,38—44,50	
8% Pfandbriefe d. St. Petrikow 37,75	
4½% ländl. Pfandbriefe 44,00	
8% Pfandbriefe d. St. Lublin 35,75	

Aktionen

Theater-Verein „Thalia“

Am Sonntag, den 29. Oktober, um 6 Uhr im Männergesangverein, Petrikauer Straße 243

1. Wiederholung!

1. Wiederholung!

„Da stimmt was nicht“

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold.

Karten im Preise von 1.50 bis 4 Złoty im Vorverkauf bei Gustav Restel, Petrikauer Straße 84, und bei Arno Dietel, Petrikauer Straße 157, erhältlich.



Lodz
Deutscher Schul- und
Bildungsverein
Petrikauer Straße 111.

Freitag, d. 10. November, um 7.30 Uhr abends im 1. Termin und um 8.30 Uhr im 2. Termin, findet im Vereinslokal eine außerordentliche

Generalversammlung
mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung, 2. Angleichung der Statuten an das neue Vereinsgesetz, 3. Anträge.

Die Verwaltung.

Stotterer

werden in ganz kurzer Zeit gründlich geheilt!!!

Stottern, Lispeln, Stammeln und andere Sprachfehler bei Männern, Frauen und Kindern im schulpflichtigen Alter beseitigt radikal in allen Sprachen die

Einige Heilanstalt für Stotterer
Lódz, Wólczańska 10, (Front, Part.)

Wohnung 17, Telefon 221-77.
Empfängt von 10-1 und von 3-7.

Achtung!

Das Weltgericht

Neben dies interessante Thema spricht heute Abend 8 Uhr, in der Baptistenkirche, Nawrotstraße 27, Prediger G. Pohl aus Zoppot.

Auch Sie werden dazu freundlich eingeladen.
6207

Der Vorstand.

Doktor

KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten (Sexual-Hätschläge)

Andrzeja 2, Telefon 132-28.

Empfängt von 6-8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-12 Uhr. 5096

Dr. med.

H. Różaner

Haut- und Geschlechtskrankheiten,

Narutowicza 9, 2. Stock, Tel. 128-98.

Empfängt von 8-10 und von 5-8 Uhr abends.

Bruchfranee!!!

An orthopädischen Lähmungen und allerlei Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!

Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht verschlüssigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich entzündenden Brand und Darmverwirbelungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode bestehen radial ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrüppelungen und gegen seltene bildende Buskel (Höder) spezielle orthopädische Korsetts. Gezen trumme Beine und schwere Blattfüße — orthopädische Einsätze. Künstliche Füße und Hände.

Besichtigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. N. Baronec, Prof. Dr. A. Matyschler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Ausfall für Heilorthopädie Spec. dr. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg
Lódz, Wólczańska 10, Front, Parterre, Telefon 221-77,

empfängt von 9-13 und 15-19.

Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden nicht empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Spezialisten Direktor J. Rapaport, wohnhaft Lódz, Wólczańska 10, Front, Parterre, dankte ich herzlich für die Errettung meines Kindes vom schweren Krüppeltum der Fußlähmung infolge Rückenmarkkrümmung und schmerhaftem, eiterndem Buskel, indem er ein besonderes heilendes orthopädisches Korsett eigener Methode anlegte. Unser Kind ist jetzt gesund und geht gerade!! Hochachtungsvoll (—) Szllarz.



3969

Sonnabend, den 28. Oktober, 11 Uhr

Eröffnung

des Seiden-, Woll- und Samtwaren-Geschäftes

Jerzy Restel

Tel. 248-83

Piotrkowska 103.



Kein Beweismittel

vermag mehr die Dame von der Anschaffung des Puders von anhaltendem, zartem und vornehmem Duft

5 FLEURS FORVIL Paris abzu bringen, sobald sie seine Vorzüglichkeiten gelernt hat.

Wir bitten, nur Puder der Marke 5 FLEURS FORVIL Paris zu verlangen, die für die Güte desselben garantiert.

Wir bitten, den Zureden der Verkäufer nicht nachzugeben, die sich bemühen, Puder mit täuschend ähnlichen Packungen und Namen anstelle des Original-Puders anzubringen.

5 FLEURS FORVIL Paris

Wir empfehlen unsere Eau de Toilette und Parfüms 5 Fleurs Forvil Paris sowie andere Blumenwasser.

Im Tuchgeschäft

Gustav Restel

Petrikauer Str. 84 finden Sie

Stoffe für jeden Zweck
für jeden Geschmack
für jeden Geldbeutel

Besonders empfiehlt reinwollene Waren
eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze,
Ulster und Cheviotanzüge.

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten
Traugutta 8, Telefon 179-89

Sprechstunden von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends.
Sonntags v. 11-2. Für Damen besondres Warz Zimmer.

Für unbemittelte Heilanstalt preise.

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für
Haut- und venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfängt von 9-11 und 3-4 nachmittags.
Sienkiewicza 34 Telefon 146-10.

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

Ein Saal

7x20 Mir., im Parterre eines sauberen, kanalisierten Hauses gelegen, eventuell mit anschließenden 2 Zimmern u. Küche, ab sofort zu vermieten. Nawrot 36, Tel. 112-08. 6162

Gutgehender Kolonial- und Tabakladen veränderungshalber preiswert zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Fr. Presse“.

1445

Boty und Galoschen

in reicher Auswahl der besten Marken zu billigen Preisen

Herregaloschen Złoty 3.80

Damenhalbboty „ 4.—

nur in der Firma

H. HOCH, Lódz, Główna Nr. 25.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

wohnhaft

Petrikauer Str. 90

Krankenempfang täglich v.

8-2 und von 5-1,9 Uhr

Telefon 129-45

für Damen besondere

Warz Zimmer.

Preis 3l. 2.—

Erhältlich in den Buchhandlungen „Tiberias“, M. Renner, L. Nickel, G. E. Kupfer, R. Erdmann.

Dr. med. E. Eicker

Kliniskiego 143

das 3. Haus v. der Główna

Haut-, Harn- u. Geschlechts-

krankheiten — Empfangs-

Zunden: 12-1 und 5½

Uhr. 4515

Bahnarzt

Anna Lewy

wohnt jetzt

Aleje Kościuszki 93

Telefon 110-46

Ludwig FALK

von der Reise zurückgekehrt

Empfängt Haut- und

Geschlechtskrankheiten

von 10-12 und 5-7 Uhr.

Nawrot 7. Tel. 128-07.

Geübter Stricker oder Strickerin

nur selbständig u. arbeitend, per sofort in Danerstellung bei freier Station gefügt. Angebot an Maria Maszkowska, Puck, 10-go lutego 17, Pomorze. 6235